

Bitte so markieren: Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.
Korrektur: Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

1. Führung und FwDVen

- 1.1 Was ist bei Einsätzen in zündfähigen Atmosphären sinnvoll?
- Kontrolle durch Ex-Meter.
 - Über Handy erreichbar bleiben, da viele Funkgeräte nicht Ex-geschützt sind.
 - Zufuhr des brennbaren Stoffes absperren.
 - Elektrostatische Aufladung vermeiden.
 - Ex-geschützte Geräte verwenden.
- 1.2 Wie können Personen, die aufgrund von Angstreaktionen aus einem Fenster springen wollen, positiv beeinflusst werden?
- Durch klare Anweisungen wie z.B. "Bleiben Sie dort am Fenster. Wir holen sie sofort herunter".
 - Personen bis zur Rettung lückenlos betreuen.
 - Person ansprechen und erklären, was zu ihrer Rettung unternommen wird.
 - Durch den Einsatz von Sondersignalen auf der Anfahrt, um die Person zu beruhigen.
 - Durch das Aufrichten des Sprungpolsters direkt unter der Person, damit diese sehen kann, dass etwas gemacht wird.
- 1.3 Warum erhöht sich die Einsturzgefahr nach einem Teileinsturz noch?
- Derzeit noch tragende Bauteile können ausfallen.
 - Einsatzkräfte können durch das eigene Gewicht das Bauwerk zusätzlich belasten.
 - Trümmerschutt wirkt als zusätzliche Last.
 - Eingeknickte Bauteile wie Decken oder Stützen aus Beton können aufgrund der Bewehrung nicht weiter nachgeben.
- 1.4 Nach dem Eintreffen an der Einsatzstelle stellen Sie bei der Erkundung fest, dass es sich um einen Wohnungsbrand im 1.OG eines Einfamilienhauses handelt. Es brennt im Schlafzimmer der Eltern. Die Türen im Haus sind alle verschlossen und die Familie steht unversehrt vor dem Haus. Welche Gefahr(en) müssen Sie bekämpfen?
- Die Gefahr der Atemgifte.
 - Die Gefahr der Ausbreitung des Brandes und des Rauches auf den Rest des Gebäudes durch das Feuer.
 - Die Gefahr der Erkrankung und Verletzung.
- 1.5 Wie wirkt eine maschinelle Belüftung im Gebäude?
- Nach Inbetriebsetzung eines Überdrucklüfters vor einer Gebäudeöffnung baut sich innerhalb des Gebäudes ein Luftstrom in Richtung der Abluftöffnung auf.
 - Auf der Vorderseite und der Rückseite des Lüfters baut sich ein Überdruck auf.
 - Durch den Luftstrom ist es möglich, einen Überdruck im Gebäude aufzubauen.
 - Über Öffnungen können Rauch und Wärme abgeführt werden.
- 1.6 Welche(s) der folgenden Löschmittel wird/werden üblicherweise benutzt, um die Löschwirkung "**Stickeffekt**" zu erzielen?
- Kohlenstoffdioxid
 - BC-Pulver
 - Wasser
 - Halon
 - Schaum
- 1.7 Die FwDV 3 gibt Einsatzgrundsätze vor. Welche Aussage(n) zu diesen Einsatzgrundsätzen ist/sind richtig?
- Die Erstversorgung (mindestens Erste Hilfe) ist ausschließlich Aufgabe des Rettungsdienstes.
 - Die Rettung sollte unter Beachtung rettungsdienstlicher Erfordernisse erfolgen.
 - Eine zu rettende Person soll bis zur Übergabe an den Rettungsdienst nicht ohne Betreuung sein.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.8 Wer ist nach FwDV 7 für die Atemschutzüberwachung verantwortlich?

- Der Maschinist.
- Der Einheitsführer.
- Der Melder.
- Der Sicherheitstrupp.

1.9 Welche Einsatzgrundsätze zur Verwendung tragbarer Leitern gibt es gemäß FwDV 10?

- Eine am Gebäude angestellte, unbenutzte Leiter darf nicht ohne weiteres entfernt werden.
- Die Schiebleiter darf im Freistand nicht bestiegen werden.
- Der Anstellwinkel der Leiter muss 65° bis 75° betragen.
- Die Leiter an sichere Auflagepunkte anlegen und beim Besteigen sichern.

1.10 Nach einer Lageeinweisung und gegebenenfalls Angaben zur Wasserentnahmestelle und zur Lage des Verteilers baut sich ein Befehl in Befehlstaktik gemäß FwDV 100 wie folgt auf:

- Weg, Auftrag, Ziel
- Einheit, Auftrag, Mittel, Weg
- Einheit, Auftrag, Mittel, Ziel, Weg
- Weg, Ziel, Kommunikation, Einheit, Mittel

1.11 Der Führungsvorgang wird in der FwDV 100 anhand eines Kreisschemas verdeutlicht. Welche Bestandteile gehören zu diesem Kreisschema?

- Lagefeststellung
- Befehlsgebung
- Chaosphase
- Planung

1.12 Was sollte der Gruppenführer nach einer Einsatzübung veranlassen?

- Meldung an den Zugführer über die beobachteten Fehler
- Ausführliche Nachbesprechung mit der gesamten Gruppe
- Bestrafung der Gruppenmitglieder, die sich fehlerhaft verhalten haben

1.13 Sie erreichen als ersteintreffendes Fahrzeug mit ihrem HLF 20 die Einsatzstelle. Sie erkennen aus der Ferne, dass es sich um einen Brand in einem mehrgeschossigen Wohnhaus handelt. Sie wissen, dass mit Ihnen ein ELW, ein weiteres LF und eine DL alarmiert sind. Wie bewerten Sie die Fahrzeugaufstellung?



- Die Fahrzeugaufstellung ist gut, da so wenige Schläuche wie notwendig verbraucht werden.
- Die Fahrzeugaufstellung ist gut, da nachrückende Kräfte ausreichend Platz hinter Ihrem Fahrzeug haben.
- Die Fahrzeugaufstellung ist schlecht, da es keine ausreichende Aufstellfläche für die Drehleiter vor dem Haus gibt.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

- 1.14 Für welche brennenden Stoffe ist ein tragbarer Feuerlöscher mit dem Inhalt Schaum geeignet?
- Metall
 - Holz
 - Gas
 - Heizöl
- 1.15 Welche löschwirksame Konzentration ist beim Löschmittel Kohlenstoffdioxid erforderlich, um den Sauerstoff von 21 Vol% auf ca. 15 Vol% zu reduzieren?
- 4 Vol%
 - 16 Vol%
 - 50 Vol%
 - 30 Vol%
 - 6 Vol%
- 1.16 Welche Gefahren entstehen durch Überdruckbelüftung?
- Wasserschaden durch Nebeldüsen im Überdrucklüfter.
 - Durch Zufuhr von Sauerstoff kann eine Durchzündung begünstigt werden.
 - Unkontrollierter Zutritt von Rauch in bislang nicht betroffene Objekte.
 - Brandnester können unentdeckt verlöschen.
 - Es kann zu einer Brandausbreitung an der Abluftöffnung kommen.
- 1.17 Welche Aussage(n) zur Löschwirkung "**Stickeffekt**" ist/sind richtig?
- Die Verbrennungstemperatur wird mit Hilfe eines Löschmittels unter die Mindestverbrennungstemperatur gebracht.
 - Durch das Löschmittel wird das Mengenverhältnis von Sauerstoff und brennbarem Stoff gestört.
 - Der Sauerstoff wird durch eine BC-Pulverwolke verdrängt.
 - Diese Löschwirkung kann durch Auftragen eines Schaumteppichs erreicht werden.
- 1.18 Welche Grundsätze gelten bei Personenunfällen mit Maschinen?
- Bewegliche Teile der Maschine stillsetzen.
 - Notschalter unter gar keinen Umständen betätigen, da die Maschine in eine Endposition fahren kann.
 - Person betreuen und patientenorientiert retten.
 - Unter keinen Umständen eine Sofort-Rettung durchführen.
 - Der Einsatz verläuft nach dem Ablauf, der in der FwDV 12.2 beschrieben ist.
- 1.19 Welche der folgenden Aussagen zur Einsatznachbesprechung ist/sind richtig?
- Einsatznachbesprechungen sind ein wichtiges Element zur Qualitätssicherung.
 - Einsatznachbesprechungen werden durch eine gute Einsatzvorbereitung überflüssig.
 - Ein Notfallseelsorger (oder vergleichbare Person) muss bei der Einsatznachbesprechung anwesend sein.
 - Einsatznachbesprechungen dienen auch dem Stressabbau.
 - Eine gute Feuerwehr braucht keine Einsatznachbesprechung.
- 1.20 Sie wollen eine Fläche von 30m² mit Schwertschaum abdecken. Wie viel Schaummittel benötigen Sie nach der Faustformel?
- 0,9 Liter
 - 15 Liter
 - 30 Liter
 - 60 Liter
- 1.21 Welche Einsatzgrundsätze gelten nach FwDV 7 beim Tragen von Filtergeräten?
- Filtergeräte dürfen nur eingesetzt werden, wenn Luftsauerstoff in ausreichendem Maße vorhanden ist.
 - Wenn Art und Eigenschaft der Atemgifte unbekannt sind, sind Kombinationsfilter zu verwenden.
 - Atemfilter, die geöffnet und benutzt wurden, können solange benutzt werden, bis ein Filterdurchbruch riechbar oder schmeckbar ist.
 - Bei Verwendung von Atemfiltern ist auf Funkenflug oder offenes Feuer zu achten.
 - Die Einsatzgrenzen der Atemfilter sind zu beachten.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.22 Wie können bei Einsätzen auf Bahnstrecken genaue Angaben zum Ereignisort gemacht werden?

- Durch Angabe des Streckenkilometers.
- Durch Ablesen der Kilometer- und Hektometertafel.
- Durch Angabe der vierstelligen Streckennummer.

1.23 Welche Betriebsspannung gilt im Bereich der Deutschen Bahn AG?

- 10.000 Volt
- 15 kV
- 20.000 Volt
- 10 kV
- 8 kV

1.24 Wozu dient die stabile Seitenlage?

- Damit der Patient weniger Schmerzen hat.
- Um weiteren Knochenbrüchen vorzubeugen.
- Damit der Patient nicht sein eigenes Blut und Erbrochenes aspiriert (einatmet).
- Zur Druckentlastung des Herzens nach einem Herzinfarkt.
- Zum Zurückführen von Blut zu Herz, Lunge und Gehirn.

1.25 Welche Aussage(n) zur Fettexplosion ist/sind richtig?

- Fettexplosionen können bei wasserunlöslichen und über 100°C erwärmten Flüssigkeiten auftreten.
- Fettexplosionen finden nur bei pflanzlichen Fetten statt.
- Die Dichte von Fett ist größer als die von Wasser.
- Das eingebrachte Wasser verdampft.
- Das verdampfende Wasser erfährt eine starke Volumenvergrößerung.

1.26 Was kann in der Alarm- und Ausrückeordnung (AAO) festgelegt sein?

- Ausrückebereiche und Ausrückegrenzen
- Ausschnitte aus Hydrantenplänen
- Alarmierung der Einheiten (Einsatzmittelketten)
- Aufstellfläche der DLK
- Einsatzstichworte

1.27 Was sind Vitalfunktionen des menschlichen Körpers (Vitalfunktionen erster Ordnung)?

- Puls
- Bewusstsein
- Verdauung
- Hormonproduktion
- Atmung

1.28 Wann geben Gegenstände in einem Brandraum Pyrolysegase ab?

- Durch plötzliches Öffnen einer Tür zu einem Brandraum.
- Durch thermische Aufbereitung aufgrund hoher Temperaturen im Brandraum.
- Durch dunklen, kalten Brandrauch.

1.29 Wovon ist die Gefahr eines Druckbehälterzerknalls abhängig?

- Von der Dauer der Beflammung des Behälters.
- Vom Füllstand des Druckbehälters.
- Vom Inhalt des Druckbehälters (Flüssiggas, Druckgas usw.).

1.30 Welcher Bereich ist mit dem Trümmerschatten gemeint?

- Der Bereich, in dem ein bedrohtes Objekt seinen Schatten wirft.
- Der Bereich in Windrichtung eines bedrohten Objektes.
- Der Bereich um ein Objekt herum, in dem lose Teile des Objektes hineinrollen oder -fallen können.
- Der Bereich um ein Objekt herum, in dem umfallende Gegenstände auf dem Boden aufschlagen können.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.31 Welche Gefahrenquellen müssen im Schienenbereich besondere Beachtung finden?

- Der lange Bremsweg von Schienenfahrzeugen, der mehr als 2 km betragen kann.
- Der hohe Geräuschpegel von Schienenfahrzeugen, der eine Gesundheitsgefahr darstellt.
- Die Spurgebundenheit von Schienenfahrzeugen, die ein Ausweichen unmöglich macht.
- Der ständige Wildwechsel auf Freiflächen.

1.32 Wo liegt beim Einsatz auf Gleisanlagen gem. dem Merkblatt der DB AG der Gefahrenbereich?

- Ca. 4 m von der Gleismitte.
- Ca. 4 m von der Gleismitte nach beiden Seiten.
- Ca. 3 m von der Gleismitte nach beiden Seiten.
- Ca. 3 m vom Schienenkopf nach beiden Seiten.

1.33 Aus welchen Elementen besteht das Führungssystem nach FwDV 100?

- Führungsmittel
- Führungsbeauftragter
- Führungsorganisation
- Führungsfahrzeug
- Führungsvorgang

1.34 In welche Abschnitte wird die Planung des Führungsvorgangs nach FwDV 100 unterteilt?

- Befehlsgebung
- Entschluss
- Kontrolle
- Beurteilung
- Lagefeststellung

1.35 Nach welchen Kriterien werden die verschiedenen Möglichkeiten bei der Beurteilung abgewogen?

- Aufwand
- Umweltverträglichkeit
- Nebenerscheinungen
- Schnelligkeit
- Sicherheit

1.36 Sie werden beauftragt eine Löschwasserversorgung mit 800 l/min aufzubauen. Dazu lassen Sie an einem offenen Gewässer eine FPN 10-1000 mit einem Ausgangsdruck von 8 bar betreiben, die durch eine B-Leitung in Reihenschaltung das Wasser zur nächsten Pumpe fördern soll. Der Eingangsdruck dieser Pumpe soll 2 bar betragen. Welcher Abstand darf maximal zwischen den Pumpen vorliegen?

- ca. 2000 m
- ca. 1080 m
- ca. 540 m
- ca. 800 m

1.37 Sie fördern mit einer Pumpe 800 l/min durch zwei B-Leitungen. Mit welchem Druckverlust rechnen Sie bei einer Länge der Leitungen von jeweils 1500 m und 25 m Höhenunterschied? (bergauf)

- ca. 2,5 bar
- ca. 7 bar
- ca. 19 bar
- ca. 13 bar

1.38 Was ist unter dem Begriff der Auftragstaktik nach FwDV 100 zu verstehen?

- Die Auftragstaktik lässt den Einsatzkräften wenig Spielraum für eigene Entscheidungen.
- Die Auftragstaktik gibt einen genauen Befehl vor, welcher strikt zu befolgen ist.
- Die Auftragstaktik gibt einen großen Entscheidungsspielraum, erfordert aber ein hohes Maß an fachlicher Fähigkeit und verantwortungsbewusster Selbstständigkeit.
- Bei der Auftragstaktik ist das Erreichen des vorgegebenen Ziels entscheidend.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.39 Vervollständigen Sie den folgenden Satz: Eine Gefahr besteht ...

- ... immer aus einer Ursache, der Wirkung und einem bedrohtem Objekt.
- ... immer für die Einsatzkräfte durch den fließenden Verkehr.
- ... bei Brandeinsätzen immer für die eigene Mannschaft.
- ... für die Einsatzkräfte aufgrund der getragenen Schutzkleidung nicht.

1.40 Sie lassen eine in geschlossener Schaltreihe arbeitende FPN 10/1000 bedienen. Der Förderstrom beträgt 1000 l/min bei einer B-Leitung. Die nächste FPN 10 /1000 soll einen Eingangsdruck von 2 bar haben. Diese FPN steht 12 m höher in einer Entfernung von 400 m. Wie hoch muss der Ausgangsdruck der FPN sein?

- ca. 5 bar
- ca. 7 bar
- ca. 9 bar
- ca. 10 bar
- ca. 13 bar

1.41 Welche(r) Stoff/e gehört/gehören in die Brandklasse D?

- Aluminium
- Holzkohle
- Magnesium
- Acrylnitril

1.42 Welche Aussage(n) ist/sind richtig ?

- Eine Gefahr ist erkannt, wenn Ort, Zeit und Wetter erkannt sind.
- Eine Gefahr ist erkannt, wenn eigene Lage, Schadenlage und bedrohtes Objekt erkannt sind.
- Eine Gefahr ist erkannt, wenn Ursache, Wirkung und bedrohtes Objekt erkannt sind
- Eine Gefahr ist erkannt, wenn Ursache, Personen und bedrohtes Objekt erkannt sind.

1.43 Welche Faktoren ändern den Ausgangsdruck bei gleichbleibender Gashebelstellung einer Feuerlöschkreiselpumpe?

- Der Eingangsdruck (pe) bei Hydrantenbetrieb.
- Länge der B-Leitung zum Verteiler.
- Die Anzahl der Strahlrohre.
- Die Mundstücksweiten der Strahlrohre.

1.44 Welche Erkundungsergebnisse sind bei einem Einsatz mit Bereitstellung bekannt?

- Einsatzweg
- Lage des Verteilers
- Wasserentnahmestelle
- Einsatzziel
- Einsatzmittel

1.45 Welche Mittel zur Informationsgewinnung nach FwDV 100 gibt es ?

- EDV-unterstützte Informationssysteme
- Einsatzpläne
- Hydrantenbücher
- Karten

1.46 Wie kann man sich bei der Lagefeststellung vor Ort einen Eindruck über das Schadenobjekt machen?

- Durch Personenbefragung.
- Durch Frontalansicht des Schadensobjektes.
- Durch die Alarm- und Ausrückeordnung.
- Durch Rückmeldungen vom Melder, welcher einen Auftrag zur Erkundung erhalten hat.
- Durch Vorgehen in den Eingangsbereich.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.47 In welchen Formen werden Druckgase gelagert?

- Unter Druck verflüssigt - Flüssiggase
- Unter Druck verfüllt - Füllgase
- Unter Druck gelöst - gelöste Gase
- Unter Druck verdichtet - Druckgase
- Unter Druck gepresst - Pressgase

1.48 Wie können Giftstoffe in den menschlichen Körper aufgenommen werden?

- Durch Überbrückung der Blut-Hirn-Schranke
- Durch Hautresorption und Hautverletzung
- Durch Einatmen von Stoffen aus der Umgebungsluft
- Durch Verschlucken von festen oder flüssigen Stoffen

1.49 Welche Aussage(n) zur "**heterogenen Inhibition**" ist/sind richtig ?

- Eine Inhibition wirkt entgegengesetzt zum Katalysator.
- ABC-Löschpulver besitzt diese Löschwirkung.
- Halon besitzt diese Löschwirkung.
- BC-Löschpulver besitzt diese Löschwirkung.

1.50 Welche Aussage(n) zur Löschwirkung "**Stickeffekt**" ist/sind richtig?

- Die Verbrennungstemperatur wird mit Hilfe eines Löschmittels unter den Flammpunkt gebracht.
- Durch das Löschmittel wird das Mengenverhältnis von Sauerstoff und brennbaren Stoff gestört.
- Der Sauerstoff wird durch Wasser im Sprühstrahl verdrängt.
- Diese Löschwirkung kann durch das Verwenden eines dementsprechenden Pulverlöschers in der Brandklasse A erreicht werden.

1.51 Was gehört im Führungsvorgang nach FwDV 100 zur eigenen Lage?

- Einsatzmittel
- Ort, Zeit, Wetter
- Führung
- Einsatzkräfte
- Gefahrenlage

1.52 Welche(s) Problem(e) kann/können bei der Informationsübermittlung von einem Menschen (Sender) zum anderen (Empfänger) auftreten?

- Es werden nur Sachinhalte weitergegeben.
- Ohne Rückmeldung weiß der Sender unter Umständen nicht, ob seine Nachricht vollständig beim Empfänger angekommen ist.
- Eine Nachricht enthält neben dem Sachinhalt auch einen Appell, eine Selbstoffenbarung sowie eine Beziehungsebene. Wenn diese nicht beachtet werden, kann dies zu Störungen der Kommunikation führen.
- Die vier Seiten einer Nachricht stören stets den eigentlichen Sachinhalt, wodurch oftmals keine Kommunikation zustande kommen kann.

1.53 Woraus besteht eine taktische Einheit nach FwDV 3?

- Fahrzeug
- Einsatzmittel
- Mannschaft
- Gruppe
- Staffel

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

- 1.54 Welche Aussage(n) zur Reihenfolge bei der Verlegung der B-Druckschlauchleitungen im Löscheinsatz mit Fahrzeugen mit Löschwasserbehälter ist (sind) richtig?
- 1. Schritt: zwischen dem Hydranten und dem Löschfahrzeug
 - 1. Schritt: zwischen dem Löschfahrzeug und dem Verteiler
 - 2. Schritt: zwischen dem Hydranten und dem Löschfahrzeug
 - 2. Schritt: zwischen dem Löschfahrzeug und dem Verteiler
 - Die Reihenfolge muss vom Einheitsführer befohlen werden
- 1.55 Wie sollen die Funktionen von Angriffs- und Wassertrupp auf dem ersteintreffenden Löschfahrzeug im Brandeinsatz besetzt sein?
- Alle Funktionen mit Truppführern
 - Alle Funktionen mit Gruppenführern
 - Alle Funktionen mit Notfallsanitätern
 - Alle Funktionen mit Atemschutzgeräteträgern
 - Alle Funktionen mit Sprechfunkern
- 1.56 Welche grundsätzliche(n) Aufgabe(n) hat der Maschinist an der Einsatzstelle?
- Er bestimmt die Fahrzeugaufstellung.
 - Er sichert sofort mit blauem Blinklicht, Warnblinkanlage und Fahrlicht die Einsatzstelle ab.
 - Er meldet Mängel an den Einheitsführer.
 - Er übernimmt immer die Atemschutzüberwachung.
 - Er bedient die Feuerlöschkreiselpumpe und die eingebauten Aggregate.
- 1.57 Was ist/sind grundsätzlich(e) Aufgabe(n) des Wassertrupps im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz?
- Wasserversorgung zum Verteiler herstellen.
 - Herstellung der Wasserversorgung vom Hydranten zum Fahrzeug.
 - Legen der Schlauchreserve für den Angriffstrupp.
 - Retten.
 - Einsatzstelle gegen weitere Gefahren absichern.
- 1.58 Welche Aussage(n) ist/sind zur Wahl der Fahrzeugaufstellung richtig?
- Nie im absoluten Halteverbot stehen.
 - Außerhalb des Trümmerschattens stehen.
 - Der Maschinist bestimmt den genauen Ort.
 - Nicht im Bereich hoher Wärmestrahlung stehen.
 - Dem Einsatzleiter obliegt die Raumordnung.
- 1.59 Welche(r) Einsatzgrundsatz(-sätze) ist/sind richtig?
- Angriffstrupp und Wassertrupp sollen mit Atemschutzgeräteträgern besetzt sein.
 - Bei Fahrzeugen mit eingebautem Löschwassertank kann beim Innenangriff immer auf eine unabhängige Wasserversorgung verzichtet werden.
 - Bei Einsätzen mit Menschenrettung kann auf das Wiederholen des Einsatzbefehls durch den Truppführer verzichtet werden.
 - Der Trupp geht im Gefahrenbereich grundsätzlich gemeinsam vor.
 - Der Truppführer ist für die Sicherheit und Aufgabenerledigung seines Trupps verantwortlich.
- 1.60 Wann wird bei einem Brandeinsatz der Befehl für einen Einsatz mit Bereitstellung erteilt?
- Wenn der Einheitsführer auf das Eintreffen des zuständigen Zugführers warten muss.
 - Wenn zwar Wasserentnahmestelle und Lage des Verteilers feststehen, aber die Einsatzstelle noch nicht vollständig erkundet ist oder die Beurteilung noch nicht abgeschlossen ist.
 - Wenn die Entfernung zwischen Fahrzeug und Verteiler besonders weit ist.
 - Nur bei Einsätzen mit technischer Hilfeleistung, wenn die zu rettende Person erst vom Rettungsdienst versorgt werden muss.
 - Wenn auf das Eintreffen eines Einheitsführers mit Gruppenführer-Qualifikation gewartet werden muss.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.61 Wer baut beim Einsatz einer offenen Wasserentnahmestelle die Saugleitung (bei mehr als zwei Saugschläuchen) auf?

- Maschinist, Melder und Schlauchtrupp.
- Der Angriffstrupp verlegt die Leitung selbst, der Melder unterstützt.
- Wassertrupp und Schlauchtrupp.
- Wassertrupp und Angriffstrupp.
- Angriffstrupp und Schlauchtrupp.

1.62 Wer gibt beim Aufbau einer Saugleitung die Kommandos?

- Der Gruppenführer.
- Der Schlauchtruppführer.
- Der Melder.
- Der Maschinist.
- Der Wassertruppführer.

1.63 Beim Schaumeinsatz mit einer Gruppe ...

- ... stellt der Schlauchtrupp Zumischer, D-Ansaugschlauch und zwei Schaummittelkanister am Verteiler bereit.
- ... setzt der Melder den Verteiler.
- ... setzt der Angriffstrupp den Verteiler.
- ... bedient der Wassertruppführer den Zumischer und der Wassertruppmann sorgt für das Heranführen weiterer Schaummittelkanister.
- ... rüstet sich der Angriffstrupp mit dem vom Gruppenführer befohlenen Schaumstrahlrohr aus.

1.64 Wann wird gemäß FwDV 3 in der Regel die Schnellangriffseinrichtung vorgenommen?

- Bei jedem PKW-Brand.
- Grundsätzlich bei der Flächenbrandbekämpfung.
- Wenn die Länge des Schnellangriffs ausreicht.
- Wenn kein weiteres Rohr vorgenommen werden muss.
- Beim Innenangriff nur, wenn das Fahrzeug nah am Zugangspunkt zum Gebäude abgestellt werden kann.

1.65 Welche(r) Einsatzgrundsatz(-sätze) im TH-Einsatz einer Gruppe ist/sind richtig?

- Zur Ordnung des Raumes werden Absperr- und Arbeitsbereich festgelegt.
- Sind Rettungsdienstkräfte auf dem Anmarsch, kann bei zu rettenden Personen auf lebensrettende Sofortmaßnahmen verzichtet werden.
- Zu rettende Personen sollten bis zur Übergabe an den Rettungsdienst nicht ohne Betreuung sein.
- Die Rettung sollte unter Beachtung rettungsdienstlicher Erfordernisse erfolgen.
- Die persönliche Schutzausrüstung ist den Erfordernissen des Einsatzes anzupassen.

1.66 Der Absperrbereich beim TH-Einsatz ist ...

- ... Aufstellungs-, Bewegungs- und Bereitstellungsfläche für Einsatzkräfte und Einsatzmittel.
- ... der Bereich, in dem die Maßnahmen der Einsatzkräfte zur Beseitigung der Gefahren (unmittelbar an der Gefahrenstelle) durchgeführt werden.
- ... für alle Einsatzkräfte gesperrt.
- ... für Einsatzkräfte, Polizei und Presse frei zugänglich.
- ... nach innen durch die Polizei zu sichern.

1.67 Der Arbeitsbereich beim TH-Einsatz ist...

- ...Aufstellungs-, Bewegungs- und Bereitstellungsfläche für Einsatzkräfte und Einsatzmittel.
- ...der Bereich, in dem die Maßnahmen der Einsatzkräfte zu Beseitigung der Gefahren (unmittelbar an der Gefahrenstelle) durchgeführt werden.
- ...der Bereich, in dem sich nur die für die dort notwendigen Arbeiten erforderlichen Kräfte aufhalten.
- ...für alle Einsatzkräfte zugänglich.
- ...durch die Polizei zu sichern.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.68 Ein selbstständiger Trupp besteht aus:

- Truppführer und Angriffstrupp.
- Maschinist und Schlauchtrupp.
- Melder, Truppführer und Maschinist.
- Truppführer, Maschinist und Truppmann.
- Wassertrupp und Melder.

1.69 Warum ist das Löschen eines Schornsteinbrandes mit Wasser gefährlich?

- Hoher Wasserschaden.
- Auseinanderreißen der Schornsteinwandung durch schlagartiges Verdampfen des Löschwassers.
- Überflutung der Kellerräume.
- Rissbildung des Schornsteins und dadurch Vergiftungsgefahr der noch im Haus befindlichen Hausbewohner durch Kohlenstoffmonoxid.

1.70 Was muss bei der Fahrzeugaufstellung beachtet werden?

- Zugang zur Einsatzstelle nicht behindern.
- An- und Abfahrt von Rettungsdienst-Fahrzeugen.
- Trümmerschatten.
- ELW weit nach vorne.

1.71 Was versteht man in den Feuerwehrdienstvorschriften unter dem Begriff "retten"?

- In Sicherheit bringen von Kunstwerken.
- Befreien aus lebens- oder gesundheitsgefährdenden Zwangslagen.
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen.
- Verhinderung des Auslaufens von gefährlichen Stoffen in die Umwelt.
- Das Löschen eines Feuers.

1.72 Welche taktische(n) Einheit(en) gibt es gemäß FwDV 3?

- Staffel.
- Selbstständiger Trupp.
- Gruppe.
- Selbstständige Gruppe.
- Zug.

1.73 Wie gliedert sich die Mannschaftsstärke der Gruppe?

- 1/ 5/ 6.
- 1/ 8/ 9.
- 1/ 2/ 3.
- 1/ 7/ 8.
- 1/ 3/ 4.

1.74 Welche Bestandteile muss ein Befehl im Löscheinsatz ohne Bereitstellung enthalten?

- Mittel.
- Ziel und Weg.
- Kurze Lageschilderung.
- Lage des Verteilers und Wasserentnahmestelle.
- Einheit und Auftrag.

1.75 Wofür ist der Truppführer verantwortlich?

- Auftrags erledigung.
- Sicherheit seines Trupps.
- Strahlrohrführung.
- Absperrmaßnahmen.
- Bedienung der Pumpe.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.76 Welche Einsatzarten unterscheidet die FwDV 3?

- Einsatz mit Bereitstellung.
- Einsatz mit reduzierter Personalstärke.
- Einsatz ohne Melder.
- Einsatz ohne Bereitstellung.
- Einsatz mit einer Staffel.

1.77 Welche Aufgabe(n) hat der Melder bei Einsätzen nach FwDV 3?

- Er übernimmt immer die Atemschutzüberwachung.
- Er kuppelt die Saugleitung an der Pumpe an.
- Er unterstützt den Maschinisten.
- Er übernimmt befohlene Aufgaben.
- Er unterstützt zu Anfang des Einsatzes immer den Gruppenführer bei der Erkundung der Lage.

1.78 Welche Aufgabe(n) hat der Angriffstrupp bei Brandeinsätzen ohne Bereitstellung nach FwDV 3?

- Er nimmt das erste einzusetzende Strahlrohr vor.
- Er stellt mit dem Schlauchtrupp die offene Wasserentnahmestelle her.
- Er verlegt seine C-Leitung immer selbst.
- Er übernimmt im TH-Einsatz die Erstversorgung des Patienten.
- Er setzt den Verteiler.

1.79 Welche Aufgabe(n) hat der Schlauchtrupp bei Einsätzen nach FwDV 3?

- Er verlegt für vorgehende Trupps die Leitung zwischen Strahlrohr und Verteiler.
- Er nimmt in der Regel das erste einzusetzende Strahlrohr vor.
- Er setzt den Verteiler.
- Er stellt zusammen mit dem Melder und dem Maschinisten die offene Wasserentnahmestelle her.
- Er bringt auf Befehl zusätzliche Geräte in Stellung (Sprungpolster; Lüfter; Beleuchtungsgerät; u.a.).

1.80 Welche(r) Einsatzgrundsatz/-sätze der FwDV 3 ist/sind richtig?

- Mit dem Innenangriff darf erst begonnen werden, wenn eine ständige Wasserabgabe gesichert ist.
- Trupps, welche ihre Aufgabe erledigt haben und einsatzbereit sind, sammeln sich am Fahrzeug.
- In besonderen Situationen kann ein Trupp verstärkt werden.
- Ein Trupp darf nie getrennt werden.
- Die Funktionen des Angriffstrupp und des Wassertrupp sollen mit Atemschutzgeräteträgern besetzt sein.

1.81 Was ist beim Kommando "Zum Abmarsch fertig!" gemäß FwDV 3 zu tun?

- Der Melder prüft, ob alle Geräte ordnungsgemäß verladen und gesichert sind, ob alle Geräteräume ordnungsgemäß verschlossen sind und ob das Fahrzeug fahrbereit ist. Er meldet dem Gruppenführer "Fahrzeug fahrbereit".
- Die benutzte Wasserentnahmestelle wird wieder in ordnungsgemäßen Zustand versetzt.
- Nach einem Schaumeinsatz sind alle dafür benutzten Armaturen und Schläuche gründlich zu spülen.
- Alle Schlauchleitungen werden durch den Wassertrupp und Schlauchtrupp zurückgenommen.
- Der Angriffstrupp verlastet alle wasserführenden Armaturen und alle eingesetzten Geräte wieder ordnungsgemäß im Fahrzeug.

1.82 Auf welchen Trupp kann bei Personalmangel als erstes verzichtet werden?

- Angriffstrupp.
- Wassertrupp.
- Gruppenführer und Melder.
- Schlauchtrupp.
- Meldertrupp.

1.83 Welches sind die Kriterien, die eine Sofortrettung aus einem Fahrzeug rechtfertigen?

- Akute lebensbedrohende Gefährdung des Patienten durch Aussetzen der Atmung.
- Der Patient ist im Beinbereich eingeklemmt, jedoch vital nicht gefährdet.
- Der Patient weist alle drei Vitalfunktionen auf, ist jedoch durch z.B. Brandentstehung, Explosion usw. stark gefährdet.
- Der Airbag des Unfallfahrzeugs hat nicht ausgelöst.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

- 1.84 Wovon hängt es ab, ob ein explosionsgeschütztes elektrisches Betriebsmittel für eine bestimmte Einsatzsituation geeignet ist?
- Art des Zündschutzes im Gerät.
 - Aggregatzustand des vorhandenen Stoffes.
 - Verwendete Ölqualität bei Ölkapselung im Gerät.
 - Zündtemperatur des vorhandenen Stoffes.
- 1.85 In welche Bereiche wird eine Einsatzstelle beim Hilfeleistungseinsatz gemäß FwDV 3 zur Ordnung des Raumes eingeteilt?
- Sicherheitsbereich.
 - Gefahrenbereich.
 - Absperrbereich.
 - Arbeitsbereich.
 - Rettungsbereich.
- 1.86 Woraus ergeben sich nach FwDV 100 die verschiedenen Führungsebenen?
- Führungsebenen ergeben sich aus der taktischen Gliederung der Kräfte.
 - Führungsebenen ergeben sich aus der taktischen Gliederung des Raumes.
 - Führungsebenen ergeben sich nach dem Grundsatz des finanziell günstigsten Einsatzes.
 - Führungsebenen ergeben sich aus den rechtlichen Vorgaben zur Schadensbekämpfung.
- 1.87 Wozu dient die Kontrolle im Rahmen des Führungsvorganges nach FwDV 100?
- Zur Feststellung, ob die befohlenen Maßnahmen die erwartete Wirkung haben bzw. zeigen.
 - Zur Weiterführung des Entschlusses.
 - Zur Feststellung, ob und wie sich die Lage verändert hat.
- 1.88 Was gilt für topografische Karten?
- Anhand der Höhenlinien lässt sich das Gefälle ermitteln.
 - Mit Hilfe der topografischen Karten lässt sich der Einsatzschwerpunkt bestimmen.
 - Topografische Karten sind für den Feuerwehreinsatz nicht zu gebrauchen.
 - Anhand der Karte lässt sich eine Aussage zum Bewuchs treffen.
 - Die Gebäudenutzung lässt sich aus der Karte ablesen.
- 1.89 Welche der folgenden Aussagen zu Führungsgrundsätzen ist/sind richtig?
- Zur Erfüllung der Führungsaufgaben müssen Aufgaben, Befugnisse und Mittel aufeinander abgestimmt sein.
 - Bei der Anwendung des kooperativen Führungsstil wird neben der Übertragung von Entscheidungskompetenz auch die Gesamtverantwortung aufgeteilt.
 - Unterstellungsverhältnis und Weisungsrecht müssen klar festgelegt werden.
- 1.90 In der Erstphase kann es vorkommen, dass Einsatzkräfte nicht über eine umfassende ABC-Ausbildung und ABC-Schutzausrüstung verfügen. Sie können deshalb häufig nicht alle erforderlichen Einsatzmaßnahmen ergreifen. Sie können aber mindestens die Maßnahmen entsprechend der GAMS-Regel durchführen. Welche Aussage(n) zum Vorgehen gemäß der GAMS-Regel ist/sind richtig?
- Bei Transportunfällen mit radioaktiven Strahlern ist vor der Menschenrettung stets ein dreifacher Brandschutz sicher zu stellen.
 - Nach der Erkundung wird die Einsatzstelle gesichert, die Menschenrettung eingeleitet und eine Nachforderung von zusätzlich erforderlichen Kräften abgesetzt.
 - Zunächst muss die Absperrung des Gefahrenbereichs komplett erfolgt sein, erst dann wird bei einer geretteten Person mit der Sofort-Dekontamination begonnen.
 - Lebensrettende Sofortmaßnahmen (z.B. Reanimation) sind vor der Sofort-Dekontamination einzuleiten.
- 1.91 Wann ist eine Gefahr im taktischen Sinne erkannt?
- Eine Gefahr ist erkannt, wenn die Rückseite eines Gebäudes erkundet wurde.
 - Eine Gefahr ist erkannt, wenn eine Ursache identifiziert ist.
 - Eine Gefahr ist erkannt, wenn Ursache, Wirkung und bedrohtes Objekt identifiziert sind.
 - Eine Gefahr ist erkannt, wenn der zweite Rettungsweg nur durch Leitern der Feuerwehr sichergestellt werden kann.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.92 Was kennzeichnet ein Feedback?

- Ich-Form
- Direktes Ansprechen
- Keine Rechtfertigung
- Positives und Negatives

1.93 Welche Aussage(n) zur Wahrnehmung ist/sind richtig?

- Eine gegebene Einsatzlage kann nach gemeinsamer Erkundung von zwei unterschiedlichen Führungskräften völlig anders wahrgenommen werden.
- Bei der Wahrnehmung einer Einsatzlage spielen Faktoren wie Ausbildung und Einsatzerfahrung des Wahrnehmenden keine Rolle.
- Wird ein Melder mit der Erkundung eines Teilbereiches einer Einsatzstelle beauftragt, kann es sein, dass die von ihm erkannte größte Gefahr eine andere ist, als die des Einsatzleiters.
- Eine gegebene Einsatzlage wird nach gemeinsamer Erkundung von zwei unterschiedlichen Führungskräften von diesen beiden völlig identisch wahrgenommen.

1.94 Welche Aussage(n) zum JOHARI-Fenster ist/sind richtig?

- Die Abmessungen sollten mindestens 0,90 m x 1,20 m betragen, die Oberkante der Brüstung eines solchen Fensters darf nicht höher als 1,20 m über dem Fußboden liegen.
- Das JOHARI-Fenster ist ein Kommunikationsmodell mit 6 unterschiedlichen Feldern.
- Einzelne Felder des JOHARI-Fensters können sich im Laufe der Zeit in der Größe ändern.

1.95 Welche Aussage(n) zum JOHARI-Fenster ist/sind richtig?

- Das JOHARI-Fenster bildet die Wahrnehmung eines Menschen in Bezug auf sich selbst und andere ab.
- Das Feld Freies Handeln / "Arena" lässt sich durch Kommunikation vergrößern.
- Das Feld Unbekanntes/Unbewusstes lässt sich durch Kommunikation vergrößern.
- Das Feld "Blinder Fleck" könnte wie folgt beschrieben werden: Andere Menschen können Eigenarten eines Menschen bemerken, die er selbst noch nicht bemerkt hat.

1.96 Welche Aussage(n) zur Führung von Menschen ist/sind richtig?

- Es muss immer autoritär geführt werden.
- Es darf nie autoritär geführt werden.
- Es muss immer kooperativ geführt werden.
- Es darf nie kooperativ geführt werden.
- Es muss lageabhängig / situativ geführt werden.

1.97 Was sind Leitsätze bzw. Leitgedanken für einen Dialog?

- Zuhören
- Wer fragt, führt
- Störungen sind nachrangig
- Menschen da abholen, wo sie stehen
- Der Problemträger kennt auch keine Lösung

1.98 Aus welchen Komponenten setzt sich die Führungskompetenz zusammen?

- Fachliche Kompetenz
- Zeitliche Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Überörtliche Kompetenz

1.99 Wodurch ist der kooperative Führungsstil gekennzeichnet?

- Autoritäre Führung durch die Führungskraft
- Information und Beteiligung der Mannschaft durch die Führungskraft
- Hohe Handlungsfreiheit der Mitarbeiter
- Geringe Handlungsfreiheit der Mitarbeiter

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.100 Welche Vorteile bietet der autoritäre Führungsstil?

- Gute Ergebnisse durch lange Diskussionen.
- Schnelle Entscheidungen sind möglich.
- Mitarbeiter werden optimal beteiligt.
- Mitarbeiter können im Entscheidungsprozess umfangreich mitwirken.

1.101 Wie unterscheidet sich der Ermessensspielraum bei verschiedenen Führungsstilen?

- Autoritär: geringer Ermessensspielraum der Mitarbeiter
- Autoritär: hoher Ermessensspielraum der Mitarbeiter
- Kooperativ: geringer Ermessensspielraum der Mitarbeiter
- Kooperativ: hoher Ermessensspielraum der Mitarbeiter

1.102 Was kennzeichnet das Spannungsfeld der Führungskraft?

- Übergeordnete Ziele, eigene Interessen und die Interessen der Mitarbeiter sind oftmals nur schwer in Einklang zu bringen.
- Zur Umsetzung der eigenen Interessen fehlen immer die finanziellen Mittel.
- Die Mitarbeiter haben keine eigenen Interessen und bringen sich daher nicht ein.

1.103 Wann ist im Rahmen eines Brandereignisses die Einrichtung einer Riegelstellung sinnvoll bzw. notwendig?

- Wenn ein vorgehender Trupp an einem unkontrollierten Brand vorbei vorgehen muss.
- Wenn an das Brandobjekt angrenzende Gebäudeteile und/oder Gebäude durch eine direkte Brandbekämpfung nicht sicher vor Ausbreitung geschützt werden können.
- Wenn ansonsten nicht alle Kräfte sinnvoll eingesetzt werden könnten (Motivation der Helfer).
- Wenn eine direkte Brandbekämpfung nicht möglich ist.
- Wenn die vorhandenen baulichen Maßnahmen des vorbeugenden Brandschutzes nicht ausreichen, eine Ausbreitung zu verhindern.

1.104 Sie planen die Wasserversorgung über eine lange Wegstrecke. Was müssen Sie dabei berücksichtigen?

- Die Topografie des Geländes (besonders Höhenunterschiede).
- Die verfügbaren Pumpen.
- Die Entfernung (Luftlinie).
- Die Länge der tatsächlichen Schlauchstrecke.
- Die zu fördernde Wassermenge.

1.105 Sie planen die Wasserversorgung über eine lange Wegstrecke. Für eine Förderstrecke in geschlossener Schaltung mit einfacher B-Leitung und einem Förderstrom von 1000 l/min benötigen Sie bei Verwendung von FPN 10/1000 mit einem Nennförderdruck von 10 bar insgesamt 7 Verstärkerkraftspritzen. Was können Sie unternehmen, um die Zahl der Pumpen zu reduzieren, ohne die Förderleistung zu verändern?

- Sie können Pumpen mit einem niedrigeren Nennförderdruck (z.B. 8 bar) verwenden.
- Sie können statt der geschlossenen Schaltung eine offene Schaltung verwenden.
- Sie können statt der einfachen B-Leitung eine doppelte B-Leitung legen.
- Sie können Pumpen mit einer Nennförderleistung von 1600 l/min bei 8 bar Nennförderdruck unter Nutzung des Garantiepunktes 2 verwenden.

1.106 Wägen Sie den Einsatz einer Steckleiter gegen den einer Schiebleiter ab, wenn es um die Rettung einer Person aus dem 2. OG geht. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Die Schiebleiter muss ebenso wie die Steckleiter nach dem Instellungbringen nicht mehr besonders gesichert werden.
- Die Steckleiter benötigt für das Instellungbringen und beim Sichern weniger Personal.
- Die Steckleiter ist schneller in Stellung zu bringen als die Schiebleiter.
- Eine Steckleiter kann notfalls auch bei räumlich engen Verhältnissen aufgestellt werden, beispielsweise durch Unterstecken der Leiterteile.

1.107 Welche Aussage(n) zum Rettungsdienst in NRW ist/sind richtig?

- Träger des Rettungsdienstes sind die Kreise und die kreisfreien Städte.
- Die Leitstellen für den Rettungsdienst dürfen nicht mit den jeweiligen Leitstellen für den Feuerschutz zusammengefasst sein.
- Für die Qualifikation des im Rettungsdienst eingesetzten Personals gibt es keine besonderen Vorgaben. Wenn ein Rettungssanitäter dabei ist, reicht das aus.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.108 Welche Gefahr(en) entsteht/entstehen beim Betrieb von mobilen Stromerzeugern, wenn mehr als 100 m Leitungslänge angeschlossen werden?

- Der Verbraucher wird nicht mehr ausreichend mit Strom versorgt.
- Die Leistung des Stromerzeugers übersteigt den Grenzwert.
- Der Widerstand des Schutzleiters wird zu groß.
- Keine. Es können unbedenklich mehr als 100 m Leitungslänge angeschlossen werden.

1.109 Bei der Abnahme eines neuen LF für Ihre Dienststelle prüfen Sie die Garantiepunkte der neuen FP. Was sind bei einer Feuerlöschkreislumpumpe diese Garantiepunkte?

- Der Schließdruck von 14-16 bar.
- Ein saugseitiger Unterdruck von mindestens -0,8 bar im Rahmen der Trockensaugprobe.
- Leistungsdaten, die von der Pumpe in jedem Fall, üblicherweise ohne unter voller Last zu laufen, erreicht werden müssen.

1.110 Sie wollen im Rahmen einer technischen Hilfeleistung einen Mehrzweckzug einsetzen. Was käme als Festpunkt für einen Z 32 in Frage, wenn der Mehrzweckzug nahe seiner Leistungsgrenze eingesetzt werden muss?

- Ein günstig abgestellter PKW (Geländewagen) mit Anhängerkupplung.
- Der Anschlagpunkt eines RW.
- Ein Baum mit einem Durchmesser von ca. 10 cm.
- Ein Baum mit einem Durchmesser von 70 cm.
- Ein Erdanker auf einem gepflügten Feld.

1.111 Sie setzen ein reines Ex-Warngerät in einem Einsatz ein. Welche(s) Messergebnis(se) erwarten Sie?

- Einen Wert in ppm
- Einen Wert in Volumenprozent (% Vol)
- Einen Wert in % UEG
- Angaben zu den gemessenen Stoffen

1.112 Sie wollen beurteilen, ob ein CSA gegen einen ausgetretenen Stoff resistent ist. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- CSA sind gegen alle bekannten Stoffe resistent, mindestens für die Nutzungsdauer eines Langzeit-PA.
- Die Widerstandsfähigkeit hängt vom Typ des CSA ab und kann je nach Hersteller und Typ deutlich unterschiedlich sein.
- Für jeden Typ CSA gibt es entsprechende Listen mit Widerstandsdauern gegen eine Vielzahl ausgewählter Chemikalien.

1.113 Wodurch unterscheiden sich Kernmantel-Dynamikseile (z.B. aus dem Gerätesatz Absturzsicherung) von Feuerwehrleinen?

- Der Aufbau des Seils ist anders.
- Eine Feuerwehrleine ist stabiler als ein Dynamikseil aus dem Absturzsicherungssatz.
- Eine Feuerwehrleine kann bei dynamischer Belastung schon bei relativ geringen Lasten reißen.
- Ein Kernmantel-Dynamikseil ist dazu geeignet, die mit einem Sturz ins Seil verbundene dynamische Belastung aufzunehmen.

1.114 Für welche Aufgaben dürfen Sie eine Feuerwehrleine verwenden?

- Zum Heraufziehen, Abseilen und Sichern von Geräten.
- Zum Halten von Einsatzkräften in Verbindung mit dem Feuerwehr-Haltegurt.
- Zum Sichern zu rettender Personen, beispielsweise beim Besteigen einer Leiter.
- Als Ersatz für das Seil im Gerätesatz Absturzsicherung, wenn dieses beschädigt wurde.
- Zum Selbstretten mit dem Feuerwehr-Haltegurt.

1.115 Welche Löschmittel stehen Ihnen mit der Normbeladung eines HLF 20 zur Verfügung?

- Wasser
- Schaum
- ABC-Pulver
- CO₂
- M-Pulver

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.116 Welche Einsatzmöglichkeiten bietet eine Wärmebildkamera?

- Aufspüren von Glutnestern und anderen Wärmequellen beim Brandeinsatz.
- Auffinden von Personen in verqualmten Bereichen.
- Sicherung des Rückzugsweges vorgehender Trupps als Ersatz für Schlauchleitung oder Leine.
- Auffinden von Personen in der Dunkelheit.
- Die Abschätzung des Füllstandes von Tanks und Flüssiggasflaschen.

1.117 Welche Aussage(n) zu hydraulischen Rettungsgeräten ist/sind richtig?

- Schneid- und Spreizgeräte sowie Kombigeräte werden in unterschiedliche Leistungsklassen eingeteilt.
- Das Hydrauliköl aller Geräte ist jährlich zu erneuern.
- Mit einem Spreizgerät kann generell eine höhere Kraft erzielt werden, als mit einem Rettungszylinder.

1.118 Welche Aussage(n) zum Sichern von Einsatzstellen gegen fließenden Verkehr ist/sind nach FwDV1 richtig?

- Der Beginn der Absicherung auf Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften hat ungefähr 100 Meter vor der Einsatzstelle zu erfolgen.
- Der Beginn der Absicherung auf Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften hat ungefähr 200 Meter vor der Einsatzstelle zu erfolgen.
- Bei unübersichtlichen Straßenführungen (Kurven, Kuppen, sonstigen Sichtbehinderungen) sind ggf. größere Sicherheitsabstände zu wählen.
- Auf Autobahnen mit Richtungsfahrbahn ohne Geschwindigkeitsbegrenzung hat der Beginn der Absicherung 200 Meter entgegen der Fahrtrichtung vor der Einsatzstelle zu erfolgen.

1.119 Die FwDV 3 gibt Einsatzgrundsätze vor. Welche Aussage(n) zu diesen Einsatzgrundsätzen ist/sind richtig?

- Die Erstversorgung (mindestens Erste Hilfe) hat Priorität.
- Die Rettung sollte unter Beachtung rettungsdienstlicher Erfordernisse erfolgen.
- Eine zu rettende Person soll bis zur Übergabe an den Rettungsdienst nicht ohne Betreuung sein.
- Die schonende Rettung ist der Sofortrettung vorzuziehen

1.120 Welche Aussage(n) zu einem Gruppenführerbefehl nach FwDV 3 ist/sind richtig?

- Der Befehl zum Einsatz mit Bereitstellung endet mit "Zum Einsatz fertig!".
- Der Befehl zum Einsatz ohne Bereitstellung endet mit "Zum Einsatz fertig!".
- Nur wenn ausreichende Informationen zur Bestimmung des Einsatzauftrages vorliegen, befiehlt der Einheitsführer einen Einsatz ohne Bereitstellung.

1.121 Welche Aussage(n) zu Betreuungsaufträgen vom Gruppenführer ist/sind richtig?

- Jede Person an einer Einsatzstelle soll bis zur Übergabe an den Rettungsdienst betreut werden.
- Eine einmal an einer Einsatzstelle vorgefundene Person wird nicht mehr alleine gelassen.
- Über die Betreuung von Personen wird anhand des Führungsvorganges aufgrund der Gefahrenlage entschieden.

1.122 Die FwDV 3 gibt Einsatzgrundsätze vor. Welche Aussage(n) zu diesen Einsatzgrundsätzen ist/sind richtig?

- Mit dem Innenangriff darf erst begonnen werden, wenn eine ständige Wasserabgabe sichergestellt ist, z. B. wenn das mitgeführte Löschwasser bis zum Aufbau einer Löschwasserversorgung ausreicht.
- Die Funktionen für Angriffs- und für den Wassertrupp sollen mit Atemschutzgeräteträgern besetzt sein.
- Zur Rettung von Menschenleben darf vom Sicherheitstrupp abgewichen werden.
- Jede Person an der Einsatzstelle soll bis zur Übergabe an den Rettungsdienst betreut werden.

1.123 Wer trägt nach der FwDV 7 die Verantwortung für die Atemschutzüberwachung?

- Der Einheitsführer.
- Der Maschinist.
- Der vom Einheitsführer bestimmte Atemschutzüberwacher.
- Der Melder.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.124 Die FwDV 7 gibt Einsatzgrundsätze vor. Welche Aussage(n) zu diesen Einsatzgrundsätzen ist/sind richtig?

- Jeder Atemschutzgeräteträger ist für seine Sicherheit eigenverantwortlich.
- Atemschutzgeräte sind außerhalb des Gefahrenbereiches an- und abzulegen.
- Vor dem Einsatz muss eine Einsatzkurzprüfung durchgeführt werden.
- Zwischen zwei Atemschutzeinsätzen ist eine Ruhepause einzulegen.
- Der Flüssigkeitsverlust der Einsatzkräfte ist durch geeignete Getränke auszugleichen.
- Vor und während der Einnahme von Speisen und Getränken ist die Hygiene zu beachten.

1.125 Die FwDV 7 gibt Einsatzgrundsätze vor. Welche Aussage(n) zu diesen Einsatzgrundsätzen ist/sind richtig?

- Zur Menschenrettung kann auf einen Sicherheitstrupp verzichtet werden.
- An jeder Einsatzstelle muss für die eingesetzten Atemschutztrupps mindestens ein Sicherheitstrupp zum Einsatz bereit stehen.
- Gehen Atemschutztrupps über verschiedene Angriffswege in von außen nicht einsehbare Bereiche vor, soll für jeden dieser Angriffswege mindestens ein Sicherheitstrupp zum Einsatz bereitstehen.

1.126 Als Einsatzgrundsatz muss nach der FwDV 7 für die eingesetzten Atemschutztrupps mindestens ein Sicherheitstrupp zum Einsatz bereit stehen. Welche Ausnahmen sieht die FwDV 7 für diesen Grundsatz vor?

- Die Menschenrettung.
- Eine Gefährdung des Atemschutztrupps ist weitestgehend auszuschließen.
- Die Rettung des Atemschutztrupps ist auch durch einen Sicherheitstrupp ohne Atemschutz möglich.
- ABC-Lagen im Freien.

1.127 Wie wird eine Erkundung durchgeführt?

- Die Erkundung kann von Einsatz zu Einsatz lageabhängig unterschiedlich verlaufen.
- Die Erkundung sollte nach FwDV3 im Hilfeleistungseinsatz nicht alleine erfolgen.
- Die Erkundung muss vom Gruppenführer alleine durchgeführt werden, sobald kein Melder verfügbar ist.
- Die Erkundung der gesamten Einsatzstelle muss vor dem ersten Befehl an die Mannschaft abgeschlossen sein.

1.128 Welche Aussage(n) ist/sind in Hinblick auf Einzelbefehl und Gesamtbefehl richtig?

- Der Einzelbefehl betrifft immer nur einzelne Führungskräfte.
- Der Gesamtbefehl gilt für mehrere Empfänger in gleicher Weise und wird zur gleichen Zeit an alle abgesetzt.
- Im Löscheinsatz fordert die FwDV 3 Einzelbefehle an die Truppführer.

1.129 Welche Aussage(n) zum Befehl nach FwDV 100 ist/sind richtig?

- Auftragstaktik lässt den Empfängern Handlungsfreiheit bei der Durchführung.
- Befehlstaktik lässt den Empfängern Handlungsfreiheit bei der Durchführung.
- Ein Gruppenführer darf ausschließlich in Auftragstaktik befehlen.
- Ein Gruppenführer darf nicht in Auftragstaktik befehlen.

1.130 In welcher Reihenfolge wird ein Gruppenführerbefehl ohne Bereitstellung nach FwDV 3 gegeben?

- Wasserentnahmestelle, Lage des Verteilers, Einheit, Auftrag, Mittel, Ziel, Weg, VOR!
- Wasserentnahmestelle, Lage des Verteilers, Zum Einsatz fertig!
- Einheit, Auftrag, Mittel, Lage des Verteilers, VOR!

1.131 Welche Elemente sind Bestandteil des Führungsvorgangs nach FwDV 100?

- Befehl
- Erkundung/Kontrolle
- Rückmeldung
- Planung

1.132 Mit welchen Merkmalen beschreibt die FwDV 100 den kooperativen Führungsstil?

- Geringer Ermessensspielraum bei der Umsetzung von Befehlen.
- Heranziehen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Fachleuten zur Beratung und Beteiligung an Entscheidungen.
- Beteiligen an der Entscheidungsfindung und am Ergebnis der Maßnahmen.
- Unterordnen unter den Willen der Vorgesetzten.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.133 Mit welchen Merkmalen beschreibt die FwDV 100 den autoritären Führungsstil ?

- Schnelle Entscheidungen und Maßnahmen sind notwendig.
- Informieren über Lage und Absicht der Führenden.
- Ausgeprägte Amtsautorität.
- Delegieren von Verantwortung und Aufgabenerledigung mit eigener Handlungsfreiheit.

1.134 Zwischen welchen Führungsstilen differenziert die FwDV 100?

- Autoritärer Führungsstil und kooperativer Führungsstil
- Autoritärer Führungsstil und hierarchischer Führungsstil
- Demokratischer Führungsstil und kooperativer Führungsstil
- Laissez-faire-Führungsstil und Befehlsstil

1.135 Wie beschreibt die FwDV 100 den Begriff "Führung"?

- Andere zu veranlassen, das zu tun, was zur Erreichung des gesetzten Zieles erforderlich ist
- Die Einflussnahme auf die Entscheidungen und das Verhalten anderer Menschen mit dem Zweck, mittels steuerndem und richtungsweisendem Einwirken vorgegebene und aufgabenbezogene Ziele zu verwirklichen
- Das gesamtverantwortliche Handeln für eine Einsatzstelle und für die dort eingesetzten Einsatzkräfte

1.136 Welche Feuerwehrdienstvorschrift regelt die Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehr?

- FwDV 1
- FwDV 2
- FwDV 3
- FwDV 4

1.137 Welche maximale Rettungshöhe hat die 4-tlg. Steckleiter nach der FwDV 10 (nur eine Antwortmöglichkeit ist richtig)?

- 1. Obergeschoss
- 2. Obergeschoss
- 3. Obergeschoss
- 4. Obergeschoss

1.138 Welche Befehlsarten gibt es nach der FwDV 100?

- Einzelbefehle
- Gesamtbefehle
- Kommandos
- Pflichtbefehle
- Absichtsbefehle
- Vorbefehle

1.139 Welche Aussage(n) zu Führungsstufen nach der FwDV 100 ist/sind richtig?

- Die Führungsstufe A wird regelmäßig durch den Leiter der Feuerwehr oder seinen Vertreter wahrgenommen.
- Die Führungsstufe A umfasst das Führen ohne Führungseinheit.
- Unter die Führungsstufe A können taktische Einheiten bis zur Stärke von zwei Gruppen gefasst werden.
- Ein Zug an einer Einsatzstelle wird unter die Führungsstufe B gefasst.

1.140 Welche Aussage(n) zur Führungsebene nach FwDV 100 ist/sind richtig? Führungsebenen im Feuerwehreinsatz ergeben sich ...

- ... aus der taktischen Gliederung der Kräfte nach Stärke und Art von Einheiten und Verbänden.
- ... aus der taktischen Gliederung des Raumes nach Art und Ausmaß des Einsatzraumes sowie nach Art der Einsatzfähigkeit.
- ... aus den rechtlichen Vorgaben zur Schadenbekämpfung, vor allem bei Großeinsatzlagen und im Katastrophenfall.

1.141 Welche Aussage(n) zur Führungsebene nach FwDV 100 ist/sind richtig?

- Die Führungsebene ist ein spezifisches Merkmal der Führungsorganisation.
- Alle Führungskräfte mit vergleichbarem Zuständigkeits- und Verantwortungsbereich und in gleichem Unterstellungsverhältnis bilden eine Führungsebene.
- Die Führungsebenen ergeben sich aus der Gliederung der Einheiten und aus den Erfordernissen der Lage.
- Alle Führungskräfte einer Führungsebene haben dieselbe Qualifikation.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.142 Was ist ein Führungsgrundsatz nach der FwDV 100?

- Die Zusammenarbeit mit anderen, nicht unterstellten Kräften und Stellen muss gewährleistet werden.
- Die Pflicht zur Fürsorge und zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit gegenüber den Einsatzkräften muss beachtet werden.
- Auch bei Anwendung eines kooperativen Führungsstils bleibt die Gesamtverantwortung der Einsatzleiterin oder des Einsatzleiters unberührt.
- Die größte Gefahr bekommt die meisten Einsatzkräfte.
- Der autoritäre Führungsstil ist gegenüber dem kooperativen Führungsstil bevorzugt einzusetzen.

1.143 Was ist ein Führungsgrundsatz nach der FwDV 100?

- Aufgaben, Befugnisse und Mittel müssen aufeinander abgestimmt sein.
- Aufgabenbereiche müssen überschaubar und klar abgegrenzt sein.
- Unterstellungsverhältnis und Weisungsrecht müssen klar festgelegt werden.
- Die Zusammenarbeit mit anderen, nicht unterstellten Kräften und Stellen muss gewährleistet werden.
- Die Pflicht zur Fürsorge und zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit gegenüber den Einsatzkräften muss beachtet werden.
- Auch bei Anwendung eines kooperativen Führungsstils bleibt die Gesamtverantwortung der Einsatzleiterin oder des Einsatzleiters unberührt.

1.144 Welche maximale Rettungshöhe hat die 3-tlg. Schiebleiter nach der FwDV 10?

- Ca. 6 m
- Ca. 7 m
- Ca. 8,40 m
- Ca. 12,00 m

1.145 Was ist ein Führungsgrundsatz nach der FwDV 100?

- Aufgaben, Befugnisse und Mittel müssen aufeinander abgestimmt sein.
- Aufgabenbereiche müssen überschaubar und klar abgegrenzt sein.
- Auch bei Anwendung eines kooperativen Führungsstils bleibt die Gesamtverantwortung der Einsatzleiterin oder des Einsatzleiters unberührt.
- Alle Führungskräfte an der Einsatzstelle bilden zusammen die Einsatzleitung.

1.146 Was ist ein Führungsgrundsatz nach der FwDV 100?

- Aufgaben, Befugnisse und Mittel müssen aufeinander abgestimmt sein.
- Aufgabenbereiche müssen überschaubar und klar abgegrenzt sein.
- Unterstellungsverhältnis und Weisungsrecht müssen klar festgelegt werden.
- Die Zusammenarbeit mit anderen, nicht unterstellten Kräften und Stellen muss gewährleistet werden.
- Erst retten, dann löschen.

1.147 Welche Aussage(n) zum Befehl nach FwDV 100 ist/sind richtig?

- Befehle werden mit dem Anspruch auf Gehorsam erteilt.
- Befehle müssen durchführbar sein.
- Die Führungskräfte sind nur berechtigt, an die ihnen unterstellten taktische Einheiten oder Verbände Befehle zu erteilen.
- Die Befehlsgewalt schließt nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zum Befehlen ein.
- Führungskräften steht frei, ob sie erhaltene Befehle umsetzen.

1.148 Welche maximale Rettungshöhe hat die 4-tlg. Steckleiter nach der FwDV 10?

- Ca. 6 m
- Ca. 7,20 m
- Ca. 8,40 m
- Ca. 12,20 m

1.149 Welche Sicherheitsabstände sind nach der FwDV 10 zu spannungsführenden Teilen einzuhalten?

- Bis 1000 Volt - Mindestabstand 1 m
- Bis 15000 Volt - Mindestabstand 1,5 m
- Über 1000 Volt - Mindestabstand 3 m
- Über 110000 Volt - Mindestabstand 3 m

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.150 Welche Aussage(n) zum Sichern in absturzgefährdeten Bereichen ist/sind nach der FwDV 1 richtig?

- Halten ist das Sichern von gefährdeten Personen und Einsatzkräften mit dem Ziel, einen Absturz auszuschließen.
- Bei der Selbstsicherung mit dem Feuerwehr-Haltegurt ist ein Anschlag direkt mit dem Karabinerhaken nicht zulässig.
- Der Feuerwehrhaltegurt wird eingesetzt, wenn sich der Anschlagpunkt der Feuerwehreile auf gleicher Höhe oder unterhalb des Feuerwehrangehörigen befindet.
- Halten mit Feuerwehrhaltegurt ist die Sicherung von Einsatzkräften, die Tätigkeiten in absturzgefährdeten Bereichen ausführen müssen, bei denen ein freier Fall nicht auszuschließen ist.

1.151 Welche Aussage(n) zum Einsatz von Hebekissensystemen ist/sind nach der FwDV 1 richtig?

- Angehobene Lasten sind durch einen geeigneten Unterbau zu sichern.
- Die Last muss gegen Wegrutschen gesichert sein.
- Hebekissen können zum Auffangen fallender Lasten eingesetzt werden.

1.152 Bei der Atemschutzüberwachung stellen Sie als Gruppenführer fest, dass der Funkkontakt zu Ihrem Atemschutztrupp abgerissen ist. Der Trupp ist eingesetzt zur Brandbekämpfung innerhalb eines verrauchten Gebäudes. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Nach den Einsatzgrundsätzen der FwDV 7 muss der Sicherheitstrupp vorgehen.
- Nach den Einsatzgrundsätzen der FwDV 7 kommt der Trupp eigenständig aus dem Gefahrenbereich zurück.
- Solange der Trupp keine Notfallmeldung absetzt, sind Ihrerseits keine Maßnahmen erforderlich.

1.153 Als Gruppenführer möchten Sie einen Trupp zum Absuchen eines verrauchten Bereiches in einem Gebäude einsetzen. Durch welche Maßnahme kann nach den Einsatzgrundsätzen der FwDV 7 ausreichend sichergestellt werden, dass der Trupp den Rückweg aus dem verrauchten Bereich findet?

- Der Einsatz einer Schlauchleitung
- Einsatz einer Feuerwehreile
- Einsatz von Leinensuchsystemen
- Einsatz einer Wärmebildkamera
- Durch die Funkverbindung

1.154 Sie sind Gruppenführer. Ihre Gruppe 1/8/9 arbeitet nach FwDV 3. Sie geben folgenden Befehl: Wohnungsbrand im 1. OG, eine Person in der Wohnung vermutet, Wasserentnahmestelle Unterflurhydrant, Verteiler an die Hausecke, Angriffstrupp zur Menschenrettung unter PA ins 1. OG durch den Treppenraum VOR! Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Sie stellen an der Einsatzstelle einen Sicherheitstrupp.
- Der Schlauchtrupp bereitet selbständig die Versorgung der zu rettenden Person vor.
- Der Maschinist führt eigenverantwortlich die Atemschutzüberwachung durch.

1.155 Sie sind Gruppenführer. Ihre Gruppe 1/8/9 arbeitet nach FwDV 3. Sie geben folgenden Befehl: Wohnungsbrand im 1. OG, keine Person in der Wohnung, Wasserentnahmestelle Unterflurhydrant, Verteiler an die Hausecke, Angriffstrupp zur Brandbekämpfung unter PA ins 1. OG durch den Treppenraum VOR! Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Sie stellen an der Einsatzstelle einen Sicherheitstrupp.
- Der Maschinist unterstützt bei Bedarf beim Aufbau der Wasserversorgung.
- Der Schlauchtrupp rüstet sich als zweiter Trupp aus.

1.156 Sie möchten über Digitalfunk eine Gesprächsverbindung innerhalb ihrer Stadt herstellen. Die Funkgeräte haben einen Abstand von etwa 15 km zueinander. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Die Verbindung kann über eine DMO-Rufgruppe hergestellt werden.
- Die Verbindung kann über eine TMO-Rufgruppe hergestellt werden.
- Die Funkverbindung ist aufgrund der geringen Sendeleistung mit tragbaren Funkgeräten nicht darstellbar.

1.157 Welche Aussage(n) zu den Betriebsarten im Digitalfunk ist/sind richtig?

- Mit der Gruppenkommunikation wird sichergestellt: "einer spricht, alle hören mit".
- Grundsätzlich wird im Direktmodus der Gruppenruf verwendet.
- TMO findet im Netzbetrieb statt.
- DMO findet im Netzbetrieb statt.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

- 1.158 Sie möchten über Digitalfunk eine Gesprächsverbindung zu einem Trupp innerhalb eines Gebäudes herstellen. Sie selbst stehen mit Ihrem Funkgerät außerhalb des Gebäudes. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Die Verbindung kann in der Regel über eine DMO-Rufgruppe hergestellt werden.
 - Bei der Nutzung einer TMO-Rufgruppe wird die Verbindung scheitern, wenn das Funkgerät im Gebäude keine Verbindung zum Netz aufbauen kann.
 - Innerhalb von Gebäuden ist in NRW die Netzabdeckung nicht sichergestellt.
 - Die Funkverbindung ist aufgrund der geringen Sendeleistung mit tragbaren Funkgeräten grundsätzlich nicht darstellbar.
- 1.159 Welche Rufgruppe (Kfz als Platzhalter für die jeweilige Stadt in NRW) ist landesweit verfügbar?
- Kfz_Fw
 - Kfz_Anruf
 - Kfz_BOS
 - Kfz_RD
- 1.160 Welche Rufgruppe (Kfz als Platzhalter für die jeweilige Stadt in NRW) kann sowohl von Feuerwehr, als auch von der Polizei geschaltet werden?
- Kfz_Fw
 - Kfz_10
 - Kfz_BOS
 - Kfz_RD
- 1.161 Welche Rufgruppe (Kfz als Platzhalter für die jeweilige Stadt in NRW) kann sowohl von Feuerwehr, als auch vom THW geschaltet werden?
- Kfz_Fw
 - Kfz_90
 - Kfz_BOS
 - Kfz_Anruf
 - Kfz_Kfz
- 1.162 Bei welchen DMO-Rufgruppen ist die Feuerwehr bevorzogter Nutzer?
- 307_F* bis 316_F*
 - 714_B* bis 733_B*
 - 506_P* bis 516_P*
- 1.163 Welche Rufgruppe (Kfz als Platzhalter für die jeweilige Stadt in NRW) wird nach Fleetmapping nPol NRW im Regelfall durch die Leitstelle ständig mitgehört?
- Kfz_BOS
 - Kfz_Anruf
 - Kfz_10
 - Kfz_20
- 1.164 Welche Aussage(n) ist/sind zum taktisch/technischem Vorgehen bei Unfällen mit Kraftfahrzeugen richtig?
- Verunfallte PKW werden immer unterbaut
 - Durch die Stabilisierung verunfallter Kraftfahrzeuge kann die Ausbreitung des Ereignisses verhindert werden.
 - Bei allen Unfällen mit Kraftfahrzeugen ist ein doppelter Brandschutz sicher zu stellen.
- 1.165 Welche Aussage(n) zum taktisch/technischem Vorgehen bei Unfällen mit Maschinen mit einer eingeklemmten Person ist/sind richtig?
- Gefährbringende Bewegungen werden durch stabilisierende Maßnahmen verhindert.
 - Die Erstversorgung (mindestens Erste Hilfe) hat nach FwDV 3 grundsätzlich Priorität.
 - Die Befreiung eingeklemmter Personen erfolgt ausschließlich in Anwesenheit eines Notarztes.
 - Sobald der Notarzt eintrifft übernimmt dieser die Einsatzleitung.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.166 Welche Aussage(n) zur Schutzkleidung Form 1 nach FwDV 500 ist/sind richtig?

- Die Form 1 schützt gegen Kontamination mit festen Stoffen und stellt einen eingeschränkten Spritzschutz dar.
- Die Form 1 ist weder flüssigkeits- noch gasdicht.
- Die Form 1 besteht aus der Schutzkleidung zur Brandbekämpfung und einer Schutzhaube zur Abdeckung freier Stellen im Hals/Kopf-Bereich.
- Es bestehen für den Träger weiterhin Gefahren der Kontamination und Inkorporation bei gefährlichen Gasen und Dämpfen.

1.167 Welche Aussage(n) zur Dekontamination im ABC-Einsatz ist/sind nach der FwDV 500 richtig?

- Die Sofort-Dekontamination von Personen (Sofort-Dekon) ist sofort ab dem Einsatz des ersten Trupps im Gefahrenbereich sicherzustellen.
- Bei übersichtlichen Einsatzstellen kann von einer Sofort-Dekontamination abgewichen werden.
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen gehen vor (Grob-)Dekontamination.

1.168 Welche Aussage(n) zum A-Einsatz ist/sind bei Transportunfällen nach der FwDV 500 richtig?

- Bei Transportunfällen ist auch zur Menschenrettung Schutzkleidung Form 2 notwendig.
- Bei Transportunfällen kann zur Menschenrettung auch ohne Schutzkleidung Form 1 vorgegangen werden. Mindestens sind jedoch Isoliergeräte zu tragen.
- Bei Transportunfällen kann davon ausgegangen werden, dass Versandstücke unbeschädigt sind.

1.169 Welche Aussage(n) ist/sind im ABC-Einsatz nach der FwDV 500 richtig?

- Zur Menschenrettung muss unter Umständen eine erhöhte Eigengefährdung der Einsatzkräfte in Kauf genommen werden.
- Bei unklarer Lage ist bei der Fahrzeugaufstellung ein Sicherheitsabstand von mindestens 50 m zum gemeldeten Objekt einzuhalten.
- Stehen Fahrzeuge (z. B. des Ersteinsatzes oder für Sonderanwendungen) im Gefahrenbereich, so gelten diese bis zum Nachweis des Gegenteils als kontaminiert und dürfen den Gefahrenbereich nicht verlassen.
- Der Gefahrenbereich beträgt auch bei genauer Erkenntnis der Gefahrenlage 50 m.

1.170 Bei der Atemschutzüberwachung stellen Sie fest, dass der größte Luftverbrauch in Ihrem Angriffstrupp nach 7 Minuten Einsatzzeit 120 bar beträgt. Der Trupp hat ein Atemschutzgerät mit 300 bar/ 6 Liter. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Der Luftverbrauch ist sehr hoch. Hier könnte ein Atemschutznotfall vorliegen.
- Der Luftverbrauch bewegt sich in einem für Atemschutzeinsätze durchschnittlichen Bereich.
- Der Luftverbrauch deutet darauf hin, dass der Trupp "leichte körperliche Arbeiten" verrichtet.

1.171 Bei der Atemschutzüberwachung stellen Sie fest, dass der größte Luftverbrauch in Ihrem Angriffstrupp nach 7 Minuten Einsatzzeit 40 bar beträgt. Der Trupp hat ein Atemschutzgerät mit 300 bar/ 6 Liter. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Der Luftverbrauch ist zu hoch. Hier könnte ein Atemschutznotfall vorliegen.
- Der Luftverbrauch bewegt sich in einem für Atemschutzeinsätze durchschnittlichen Bereich.
- Der Luftverbrauch deutet darauf hin, dass der Trupp "schwerste körperliche Arbeiten" verrichtet.

1.172 Was ist gemäß den Prüfgrundsätzen für Ausrüstung und Geräte der Feuerwehr (DGUV Grundsatz 305-002) zu veranlassen, nachdem ein Feuerwehrhaltegurt schlagartig dynamisch beansprucht wurde?

- Feuerwehrhaltegurte unterliegen keinen Prüfvorschriften, demnach ist nichts zu veranlassen.
- Der Gurt ist sofort zu prüfen.
- In der jährlichen Prüfung ist darauf hinzuweisen.

1.173 Was ist gemäß den Prüfgrundsätzen für Ausrüstung und Geräte der Feuerwehr (DGUV Grundsatz 305-002) zu veranlassen, nachdem eine Feuerwehrleine schlagartig dynamisch beansprucht wurde?

- Feuerwehrleinen unterliegen keinen Prüfvorschriften, demnach ist nichts zu veranlassen.
- In der jährlichen Prüfung ist darauf hinzuweisen
- Der Feuerwehrleine ist sofort zu prüfen.

1.174 Was ist gemäß den Prüfgrundsätzen für Ausrüstung und Geräte der Feuerwehr (DGUV Grundsatz 305-002) zu veranlassen, nachdem ein Sprungpolster benutzt wurde?

- Sprungpolster unterliegen keinen Prüfvorschriften, demnach ist nichts zu veranlassen.
- Nach jeder Benutzung ist das Sprungpolster einer Sicherheitsgeneralprüfung zu unterziehen.
- Nach jeder Benutzung ist das Sprungpolster einer Sichtprüfung zu unterziehen.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.175 Was ist gemäß den Prüfgrundsätzen für Ausrüstung und Geräte der Feuerwehr (DGUV Grundsatz 305-002) zu veranlassen, nachdem ein Luftheber benutzt wurde?

- Luftheber unterliegen keinen Prüfvorschriften, demnach ist nichts zu veranlassen.
- Nach jeder Benutzung ist der Luftheber einer Sicherheitsgeneralprüfung zu unterziehen.
- Nach jeder Benutzung ist der Luftheber einer Sichtprüfung zu unterziehen.

1.176 Welche Seiten verbergen sich in einer Nachricht nach dem Kommunikationsmodell nach Schulz von Thun?

- Immer die Seiten Selbstoffenbarung, Apell, Sachinhalt und Beziehung
- Ausschließlich der Sachinhalt
- Die Seiten Wirklichkeit, Wahrnehmung, Verbergen und Feedback
- Ausschließlich Beziehung

1.177 Welche Aussagen treffen auf das "Johari-Fenster" zu?

- Durch Feedback vergrößert man den Bereich des freien Handelns.
- Durch "sich Mitteilen" vergrößert man den Bereich des freien Handelns.
- Es gelingt nicht, Sachen zu verbergen

1.178 Welche Aussage(n) zum Begriff "Gefahr" ist/sind richtig?

- Eine Gefahr besteht immer aus den Elementen Ursache, Wirkung und bedrohtes Objekt.
- Eine Gefahr kann Angst, Atomar, Ausbreitung, Atemgifte, Chemie, Elektrizität, Einsturz, Explosion oder Erkrankung/Verletzung sein.
- Eine Gefahr besteht aus den Elementen Menschen, Tiere, Umwelt, Sachwerte.

1.179 Es ist zu einem Kellerbrand gekommen. Im Keller liegt noch eine Person im stark verrauchten Bereich. Der Treppenraum als einziger Zugang zum Keller ist noch rauchfrei. Welche Gefahren sind vorhanden?

- Die Gefahr der Atemgifte für den Mann aufgrund des Rauches.
- Die Gefahr der Ausbreitung des Rauches auf den Treppenraum durch den Brand.
- Die Brandgefahr.
- Die Gefahr der Atemgifte für das Gebäude aufgrund des Rauches.
- Die Gefahr des Rauches.

1.180 Ein Mann sitzt nach einem Verkehrsunfall eingeklemmt in einem PKW. Der Mann berichtet über starke Schmerzen. Welche Gefahren sind vorhanden?

- Die Gefahr der Erkrankung/Verletzung des Mannes aufgrund der Einklemmung/ des Unfalls.
- Die Gefahr der Ausbreitung der Erkrankung.
- Die Gefahr der Erschütterung des Wagens.
- Die Gefahr des Brandes.

1.181 Bei einem Wohnungsbrand werden drei Gefahren erkannt: 1. Die Gefahr der Atemgifte für in der Brandwohnung vermutete Personen aufgrund des Brandes. 2. Die Gefahr der Ausbreitung des Rauches auf eine unverrauchte Wohnung unterhalb der Brandwohnung. 3. Die Gefahr der Ausbreitung des Brandes auf das Gebäude. Welche Gefahr muss zuerst bekämpft werden?

- Die Gefahr der Atemgifte für in der Brandwohnung vermutete Personen aufgrund des Brandes.
- Die Gefahr der Ausbreitung des Rauches auf eine unverrauchte Wohnung unterhalb der Brandwohnung.
- Die Gefahr der Ausbreitung des Brandes auf das Gebäude.

1.182 Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- In-Sicherheit-Bringen beseitigt die Ursache.
- In-Sicherheit-Bringen bekämpft die Wirkung.
- In-Sicherheit-Bringen wirkt auf das bedrohte Objekt.

1.183 Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Eine Gefahr kann mit unterschiedlichen Taktiken bekämpft werden.
- Mehrere Taktiken können gleichzeitig zur Bekämpfung einer Gefahr eingesetzt werden.
- Wenn Menschen bedroht sind, ist die Beseitigung der Ursache zur Abwehr der Gefahr ausgeschlossen.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.184 Bei einem Wohnungsbrand rettet ein Angriffstrupp eine Person aus dem verrauchten Bereich. Er bekämpft damit die Gefahr der Atemgifte für den Mann aufgrund des Rauches. Welche Taktik wurde hier angewandt?

- Angriff
- Verteidigung
- In-Sicherheit-Bringen

1.185 Welche Aussage(n) zum Führungsvorgang ist/sind richtig?

- Zur Bekämpfung einer Gefahr wird erst die Taktik, dann die Technik festgelegt.
- Erst wenn zur Bekämpfung der Gefahr Taktik und Technik festgelegt sind, können Maßnahmen zum Schutz der eigenen Kräfte beurteilt werden.
- Zur Bekämpfung einer Gefahr wird erst die Technik, dann die Taktik festgelegt.

1.186 Welche Aussage(n) zum Führungsvorgang ist/sind richtig?

- Die Einsatzkräfte müssen auf alle erkannten Gefahren verteilt werden.
- Die zweite Gefahr wird gleichzeitig mit der ersten Gefahr nur bekämpft, wenn zur Bekämpfung der ersten Gefahr nicht alle Einsatzkräfte notwendig sind.
- Mehrere Gefahren können durch die Einsatzkräfte gleichzeitig bekämpft werden.
- Die Bekämpfung der ersten Gefahr kann die gleichzeitige Beseitigung einer anderen Gefahr zur Folge haben.

1.187 Nach welchen Kriterien wird die technische Umsetzung der gewählten Taktik beurteilt?

- Sicherheit für die eigenen Kräfte
- Technischer Einsatzwert des Einsatzfahrzeuges
- Schaden, der durch die technische Umsetzung angerichtet wird

1.188 Welche Aussage(n) ist/sind zur taktischen Maßnahme Rückzug richtig?

- Die taktische Maßnahme Rückzug kommt in Betracht, wenn die Gefährdung der eigenen Einsatzkräfte nicht eingeschätzt werden kann.
- Rückzug kommt in Betracht, wenn man feststellt, dass man sich ungeschützt in einem Gefahrenbereich befindet.
- Einsatzkräfte dürfen grundsätzlich nicht gefährdet werden. In entsprechenden Lagen ist der Rückzug anzutreten.
- Die taktische Maßnahme Rückzug beseitigt die Gefahr.

1.189 Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Beim Angriff wird die Ursache bekämpft.
- Beim In-Sicherheit-Bringen wird Ursache bekämpft
- Bei der Verteidigung wird die Ursache bekämpft.

1.190 Welche Aussage(n) zur psychosozialen Unterstützung (PSU) ist/sind richtig?

- Es gibt Fachberater PSU in den Feuerwehren in NRW.
- Eine PSU ist nach jedem Einsatz erforderlich.
- Kennzeichen belastender Ereignisse sind für Führungskräfte nicht erkennbar.
- Eine realitätsnahe Ausbildung verhindert den Bedarf an PSU.

1.191 Welche Maßnahmen sind zur Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft nach einem Einsatz nötig?

- Sichtprüfungen an benutzten Geräten (z. B. tragbare Leitern)
- Veranlassung von Reparaturen/Austausch oder Sonderprüfungen bei beschädigten Geräten
- Ausreichende Erholungspausen für die Einsatzkräfte

1.192 Was ist ein Führungsgrundsatz nach der FwDV 100?

- Aufgaben, Befugnisse und Mittel müssen aufeinander abgestimmt sein.
- Aufgabenbereiche ergeben sich von selbst.
- Unterstellungsverhältnis und Weisungsrecht müssen klar festgelegt werden.
- Die Zusammenarbeit mit anderen, nicht unterstellten Kräften und Stellen muss gewährleistet werden.
- Erst retten, dann löschen.

1. Führung und FwDVen [Fortsetzung]

1.193 Was ist ein Führungsgrundsatz nach der FwDV 100?

- Die Zusammenarbeit mit anderen, nicht unterstellten Kräften und Stellen muss gewährleistet werden.
- Eine Pflicht zur Fürsorge und zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit gegenüber den Einsatzkräften besteht nicht.
- Auch bei Anwendung eines kooperativen Führungsstils bleibt die Gesamtverantwortung der Einsatzleiterin oder des Einsatzleiters unberührt.
- Die größte Gefahr bekommt die meisten Einsatzkräfte.
- Der autoritäre Führungsstil ist gegenüber dem kooperativen Führungsstil bevorzugt einzusetzen.

1.194 Was ist ein Führungsgrundsatz nach der FwDV 100?

- Aufgaben, Befugnisse und Mittel müssen aufeinander abgestimmt sein.
- Aufgabenbereiche müssen überschaubar und klar abgegrenzt sein.
- Auch bei Anwendung eines kooperativen Führungsstils bleibt die Gesamtverantwortung der Einsatzleiterin oder des Einsatzleiters unberührt.
- Alle Führungskräfte des 1. Löschzuges bilden zusammen die Einsatzleitung.

1.195 Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Eine Gefahr kann mit sieben unterschiedlichen Taktiken bekämpft werden.
- Mehrere Taktiken können gleichzeitig zur Bekämpfung einer Gefahr eingesetzt werden.
- Wenn Menschen bedroht sind, ist die Beseitigung der Ursache zur Abwehr der Gefahr ausgeschlossen.

1.196 Welche Aussage(n) zum Führungsvorgang ist/sind richtig?

- Der ersten Gefahr muss der größte Kräfteansatz zugeordnet werden.
- Mehrere Gefahren können durch die Einsatzkräfte gleichzeitig bekämpft werden.
- Die Bekämpfung der ersten Gefahr kann die gleichzeitige Beseitigung einer anderen Gefahr zur Folge haben.

1.197 Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Beim In-Sicherheit-Bringen wird die Ursache bekämpft
- Bei der Verteidigung wird die Ursache bekämpft.
- Beim Angriff wird die Ursache bekämpft.
- Bei der Verteidigung wird die Wirkung bekämpft.

2. Naturwissenschaftliche Grundlagen und ABC

2.1 Welche Einsatzgrundsätze gelten für Bereiche der Gefahrengruppe I bzw. Gefahrengruppe IA?

- Einsatzkräfte dürfen nur mit Sonderausrüstung vorgehen.
- Einsatzkräfte sollen zur Vermeidung von Inkorporation Atemschutz tragen.
- Einsatzkräfte dürfen nur unter besonderer Dekontamination/Hygiene tätig werden.
- Einsatzkräfte dürfen ohne Sonderausrüstung tätig werden.

2.2 Welche Stoffe sind in der Ausatemluft prozentual enthalten?

- ca. 78 Vol.% Stickstoff
- ca. 2 Vol.% Edelgase
- ca. 17 Vol.% Sauerstoff
- ca. 2 Vol.% Kohlenstoffdioxid

2.3 Welche Aussage(n) zu Erdgas ist/sind richtig?

- Der Hauptbestandteil des Erdgases ist Methan (CH_4)
- Erdgas ist wesentlich schwerer als Luft und sammelt sich somit in tiefer liegenden Räumen wie Keller.
- Erdgasversorgte Häuser sind grundsätzlich mit einem Warnschild gekennzeichnet.
- Erdgas ist mit einem Geruchsstoff versetzt, da es sonst von Menschen nicht wahrgenommen werden kann.
- In Wohngebäuden wird hauptsächlich Flüssiggas und nicht Erdgas verwendet.

2. Naturwissenschaftliche Grundlagen und ABC [Fortsetzung]

- 2.4 Welche Aussage(n) zur "**Zündtemperatur**" ist/sind richtig?
- Temperatur einer Flüssigkeit, bei der sich über einer Flüssigkeit brennbare Dämpfe bilden, die sich entzünden lassen.
 - Das ist die erforderliche Temperatur, um den Verbrennungsvorgang einzuleiten.
 - Das ist die Energie, um eine Verbrennungsreaktion aufrecht zu erhalten.
 - Das ist die niedrigste Temperatur eines Stoffes, bei der er sich selbstständig entzündet.
- 2.5 Welche stoffliche(n) Voraussetzung(en) muss/müssen bei der Verbrennung erfüllt sein?
- Es muss ein brennbarer Stoff vorhanden sein.
 - Die Zündtemperatur muss erreicht werden.
 - Es muss Sauerstoff vorhanden sein.
 - Das richtige Mengenverhältnis zwischen brennbarem Stoff und Sauerstoff muss gegeben sein.
- 2.6 Was ist eine Fettexplosion?
- Eine Selbstzersetzung von Fett bei sehr hohen Temperaturen.
 - Herausschleudern von hochsiedenden, heißen Flüssigkeiten infolge plötzlichem Verdampfen des zugefügten Wassers.
 - Eine Detonation.
 - Die Explosion eines fetten Gemisches oberhalb der oberen Explosionsgrenze OEG.
- 2.7 Welche Aussage(n) zum Begriff "Explosionsbereich" ist/sind richtig?
- Es ist der Bereich, der mit brennbaren Gasen und Dämpfen gesättigt ist.
 - Es ist der Bereich eines Dampf- oder Gas-Luftgemisches, angegeben in Vol.%, in dem das Gemisch gezündet werden kann.
 - Der Konzentrationsbereich liegt zwischen der unteren und der oberen Explosionsgrenze.
 - Es ist ein Bereich, der beim Kellerbrand zu zünden droht.
- 2.8 Was sagt die sogenannte "GAMS-Regel" aus ?
- G**egenmaßnahmen einleiten, **A**usrüstung bereit halten, **M**obilisierung von Reserven, **S**chutzmaßnahmen einleiten.
 - G**efahr erkennen, Einsatzstelle **A**bsperrern, **M**enschenrettung durchführen, **S**pezialkräfte nachfordern.
 - G**efahr erkennen, Einsatzstelle **A**usleuchten, **M**enschenrettung durchführen, Dekontamination **S**icherstellen.
- 2.9 Welche Aussage zur Dekontamination nach FwDV 500 ist richtig?
- Die Dekontamination durch die Feuerwehr ist die Grobreinigung von Einsatzkräften einschließlich ihrer Schutzkleidung, von anderen Personen und Geräten.
 - Unter Dekontamination durch die Feuerwehr versteht man die vollständige Beseitigung einer Kontamination.
 - Die Dekon-Stufe I stellt die Standarddekontamination dar.
 - Bei Dekontaminationsmaßnahmen ist darauf zu achten, dass es zu keiner Kontaminationsverschleppung kommt.
 - Eine Sofort-Dekontamination ist sofort ab dem Einsatz des ersten Trupps sicherzustellen.
- 2.10 In welchem Zustand befindet sich ein Gas-Luft-Gemisch oberhalb der oberen Explosionsgrenze?
- Es ist zu fett.
 - Es ist zündfähig.
 - Es ist zu mager.
 - Es ist nicht explosionsfähig.
- 2.11 Was verstehen Sie unter dem Begriff "Flammpunkt"?
- Temperatur, bei der sich eine brennbare Flüssigkeit plötzlich vollständig in Dampf umwandelt.
 - Temperatur, bei der sich eine brennbare Flüssigkeit selbst entzündet.
 - Temperatur, bei der eine brennbare Flüssigkeit beginnt, soviel brennbare Dämpfe abzugeben, dass sich diese bei Vorhandensein einer Zündquelle entzünden.
 - Temperatur einer heißen Oberfläche, bei der sich brennbare Flüssigkeitsdämpfe entzünden.
- 2.12 Wie ist bei Einsätzen nach FwDV 500 vorzugehen, wenn ein terroristischer Hintergrund (Anschlag o.ä.) vermutet wird?
- Wie bei Gefahrengruppe I
 - Wie bei Gefahrengruppe II
 - Wie bei Gefahrengruppe III
 - Wie bei Gefahrengruppe IV

2. Naturwissenschaftliche Grundlagen und ABC [Fortsetzung]

- 2.13 Welche Maßnahmen können an Einsatzstellen mit radioaktiven Stoffen getroffen werden, um die aufgenommene Personendosis der einzelnen Einsatzkräfte zu begrenzen?
- Vorhandene Abschirmung ausnutzen.
 - Allgemeine Einsatzgrundsätze gem. FwDV 8 einhalten.
 - Ausreichend Abstand zur Strahlenquelle einhalten.
 - Die Aufenthaltsdauer der Einsatzkräfte begrenzen.
- 2.14 Welche Aussage(n) zum Löschmittel Wasser ist/sind richtig?
- Wassermischbare brennbare Flüssigkeiten können mit Wasser als Löschmittel abgemagert werden.
 - Wird Wasser als Löschmittel zum Kühlen einer Flüssigkeit unter den Flammpunkt eingesetzt, beeinflusst Wasser die stofflichen Voraussetzungen.
 - Beim Einsatz des Löschmittels Wasser sollte die Verdampfungswärme ausgenutzt werden.
- 2.15 Sie fördern etwa 800 l/min über eine Entfernung von 1000 m fördern. Ein Höhenunterschied ist nicht vorhanden. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Erhöht der Maschinist an der Wasserentnahmestelle durch "Gasgeben" seinen Ausgangsdruck, steigt die Fördermenge.
 - Stoppt die Wasserabgabe nach einer geschlossenen Schaltreihe plötzlich, schützen Druckbegrenzungsventile die Schlauchleitung.
 - Fällt eine Pumpe in der Förderstrecke aus, bricht die Wasserförderung schlagartig ab und die Fördermenge geht gegen null.
- 2.16 Sie wollen etwa 800 l/min über eine Entfernung von 1000 m fördern. Ein Höhenunterschied von 90 Metern aufwärts ist zu überwinden. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Bei einer einfachen B-Leitung beträgt der Druckverlust etwa 20 bar (Faustformel).
 - Bei einer doppelten B-Leitung beträgt der Druckverlust etwa 10 bar (Faustformel).
 - Bei einer einfachen B-Leitung beträgt der Druckverlust etwa 9 bar (Faustformel).
- 2.17 Sie wollen etwa 800 l/min über eine Entfernung von 1000m fördern. Ein Höhenunterschied ist nicht vorhanden. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Bei einer einfachen B-Leitung beträgt der Druckverlust etwa 11 bar (Faustformel).
 - Bei einer doppelten B-Leitung beträgt der Druckverlust etwa 5,5 bar (Faustformel).
 - Bei einer einfachen B-Leitung beträgt der Druckverlust etwa 5,5 bar (Faustformel).
- 2.18 Welche Aussage(n) zu den Voraussetzungen einer Verbrennung ist/sind richtig?
- Eine Verbrennung bedarf immer stofflicher und energetischer Voraussetzungen.
 - Katalysatoren setzen die benötigte Aktivierungsenergie zum Einleiten einer Verbrennung herab.
 - Das Mischungsverhältnis zwischen brennbarem Stoff und Sauerstoff ist eine stoffliche Voraussetzung der Verbrennung.
- 2.19 Sie kommen zu einem Gebäude mit automatischer CO₂-Löschanlage. Die Löschanlage hat bereits vor Ihrem Eintreffen ausgelöst. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Der Raum darf erst ohne Atemschutz betreten werden, sobald eine schädliche CO₂ Konzentration ausgeschlossen ist.
 - Für Personen im gefluteten Bereich besteht die Gefahr der Atemgifte durch das Löschmittel.
 - Zur Beurteilung einer Gefährdung durch CO₂ reicht die Messung der Sauerstoffkonzentration.
 - Benachbarte Räume und Bereiche des gefluteten Bereichs können gefahrlos betreten werden.
- 2.20 Sie möchten mit Ihrem HLF 20 eine brennende Aluminiumfelge bei einem PKW-Brand löschen. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Prinzipiell kann unter gebührendem Sicherheitsabstand ein Löschversuch mit Wasser gewagt werden. Hier ist auf eine entsprechend große Wasserabgabe und die Gefahr der heftigen Reaktion zu achten.
 - Wasser kann gefahrlos aufgebracht werden.
 - Die Brandbekämpfung mit dem mitgeführten CO₂ Löscher wird einen sicheren Löscherfolg herbeiführen.
 - Wasser ist bei diesem Metallbrand als Löschmittel ausgeschlossen.

2. Naturwissenschaftliche Grundlagen und ABC [Fortsetzung]

- 2.21 Sie möchten mit Ihrem HLF 20 eine Wanne mit brennendem Alkohol löschen. Die Wanne ist kreisrund mit einem Durchmesser von 5 m und einer Höhe von 10 cm. Die Flüssigkeitstiefe beträgt 2 cm. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Wird unbedarft Wasser in die Wanne gegeben, kann dies zu einer Ausbreitung des Brandes führen.
 - Wird vorsichtig Wasser in die Wanne gegeben, so wird der Alkohol verdünnt und das Feuer erlischt.
 - Mit den auf dem HLF 20 mitgeführten Löschmitteln und Geräten ist eine Brandbekämpfung aussichtslos.
 - Das mitgeführte Schaummittel reicht zur Brandbekämpfung aus, da jedes Schaummittel für diesen Fall geeignet ist.
- 2.22 Wie viel Schaummittel benötigt man, um eine Fläche mit Schwertschaum (gemäß Faustformel) einzuschäumen?
- 0,5 l/m²
 - 1 l/m²
 - 2 l/m²
 - 3 l/m²
- 2.23 Wie hoch ist in etwa der Druckverlust bei einem Förderstrom von 1000 l/min?
- 1,1 bar pro 100 m B-Leitung
 - 1,7 bar pro 100 m B-Leitung
 - 2,5 bar pro 100 m B-Leitung
 - 0,4 bar pro 100 m B-Leitung
- 2.24 Welche Aussage(n) zum Einsatz von ABC-Löschpulver bei der Brandklasse A ist/sind richtig?
- Hauptlöschwirkung des ABC-Pulvers ist das Kühlen.
 - ABC-Pulver ist bei der Brandklasse A ungeeignet.
 - Hauptlöschwirkung des ABC-Pulvers ist das Trennen.
- 2.25 Welche Aussage(n) zum Flashover ist/sind richtig?
- Bei einem Flashover findet eine Temperaturerhöhung im Brandraum statt.
 - Unter bestimmten Voraussetzungen kann der Flashover durch löschtechnische Maßnahmen verhindert werden.
 - Die Entstehung eines Flashovers wird durch Wärmeabfuhr aus dem Brandraum begünstigt.
- 2.26 Sie möchten mit Ihrem HLF 20 eine Wanne mit brennendem Benzin löschen. Die Wanne ist kreisrund mit einem Durchmesser von 5 m und einer Höhe von 10 cm. Die Wanne ist bis zur Hälfte mit Benzin gefüllt. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Der mitgeführte Schaummittelvorrat reicht zur Brandbekämpfung aus.
 - Wird unbedarft Wasser in die Wanne gegeben, kann dies zu einer Ausbreitung des Brandes führen.
 - Wird vorsichtig Wasser in die Wanne gegeben, so wird das Benzin unter den Flammpunkt gekühlt und das Feuer erlischt.
- 2.27 Nachdem Sie einen Raum mit CO₂ geflutet haben, messen Sie im Raum einen Sauerstoffgehalt von etwa 17 Vol%. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Der CO₂-Gehalt im Raum liegt bei Werten deutlich oberhalb der Einsatztoleranzwerte für CO₂.
 - Der Raum kann gefahrlos betreten werden, da ausreichend Sauerstoff im Raum ist.
 - Die Löschmittelkonzentration reicht für eine wirksame Brandbekämpfung aus.
- 2.28 Auf wie viel Prozent muss der CO₂-Gehalt in einem geschlossenen Raum erhöht werden, um den Sauerstoffgehalt im Raum auf 15% zu reduzieren?
- Etwa 30 Vol%
 - Etwa 6 Vol%
 - Etwa 10 Vol%
 - Etwa 15 Vol%

2. Naturwissenschaftliche Grundlagen und ABC [Fortsetzung]

2.29 Welche Aussage(n) zum Stoff auf der angegebenen Warntafel ist/sind richtig?

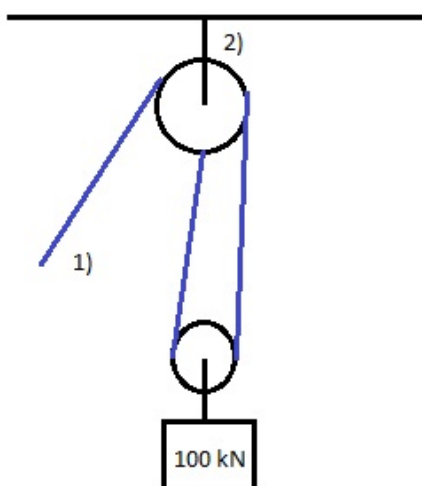


- Es handelt sich um einen radioaktiven Stoff.
- Es handelt sich um einen giftigen Stoff.
- Der Stoff reagiert in gefährlicher Weise mit Wasser und bildet entzündliche Dämpfe.
- Es handelt sich um einen ätzenden Stoff.

2.30 Welche Aussage(n) zur Schutzkleidung Form 1 nach FwDV 500 ist/sind richtig?

- Die Form 1 schützt gegen Kontamination mit festen Stoffen und stellt einen eingeschränkten Spritzschutz dar.
- Die Form 1 ist weder flüssigkeits- noch gasdicht.
- Die Form 1 besteht aus der Schutzkleidung zur Brandbekämpfung und einer Schutzhaube zur Abdeckung freier Stellen im Hals/Kopf-Bereich.
- Es bestehen für den Träger weiterhin Gefahren der Kontamination und Inkorporation bei gefährlichen Gasen und Dämpfen.

2.31 Welche Aussage(n) zum abgebildeten Flaschenzug ist/sind richtig?



- Um die Last zu halten, müssen am Punkt 1) 33 kN aufgebracht werden.
- Am Befestigungspunkt 2) liegt eine Last von ca. 200 kN an.
- Um die Last zu halten, müssen am Punkt 1) 50 kN aufgebracht werden.

2.32 Welche Aussage(n) zum Spannungstrichter bei einer abgerissenen Hochspannungsleitung ist/sind richtig?

- Die Spannung breitet sich, beeinflusst durch den Wind, in etwa "keulenförmig" aus.
- Ist versehentlich eine Annäherung an eine Leitung am Boden erfolgt, sollten zum Entfernen kleine Schritte gemacht werden.
- Bei einer abgerissenen Hochspannungsleitung gilt ein Mindestabstand von 50 Metern.

2.33 Welche Aussage(n) zur Auswahl von Löschmitteln zur Sicherstellung des Brandschutzes nach einem Verkehrsunfall ist/sind richtig?

- Schaum hat einen schlagartigen Löscheffekt.
- Der Aufbau eines Schaumangriffs ist schneller als die Bereitstellung eines Pulverlöschers abgeschlossen.
- ABC-Pulver ist zur Bekämpfung von Flüssigkeitsbränden geeignet.
- Mit einem HLF 20 kann für etwa 10 Minuten Schaum abgegeben werden, sobald eine Wasserversorgung aufgebaut ist.

2. Naturwissenschaftliche Grundlagen und ABC [Fortsetzung]

2.34 Welche Aussage(n) zu Schaum/Schaummitteln ist/sind richtig?

- Filmbildende Schaummittel verringern die Gefahr der Rückzündung auf Flüssigkeiten gegenüber anderen Schaummitteln.
- Schaummittel müssen hinsichtlich der Eignung für das Brandgut geprüft werden.
- Schwerschaum hat eine kühlende Löschwirkung bei Brandklasse A.
- Schwerschaum hat eine kühlende Löschwirkung bei Brandklasse B.

2.35 Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Um eine Fläche von 60 m^2 mit Schwerschaum abzudecken, benötigt man etwa 10 min (Faustformel) Schaumabgabe aus einem Rohr.
- Um eine Fläche von 200 m^2 mit Mittelschaum abzudecken, reichen 120 l Schaummittel aus (Faustformel).
- Mit dem Einsatz eines Mittelschaumrohres wird etwa 30 m^3 Mittelschaum je Minute erzeugt (Faustformel).

2.36 Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Die Verschäumungszahl für Mittelschaum liegt zwischen 21 und 200.
- Mit 120 l Schaummittel kann man etwa 30 m^3 Mittelschaum erzeugen (Faustformel).
- 120 l Schaummittel reichen für etwa 30 min Schaumerzeugung bei Verwendung eines Z4.
- Mit 120 l Schaummittel kann man etwa die fünfmal mehr Mittelschaum als Schwerschaum erzeugen (Faustformel).

2.37 Auf Ihrem HLF 20 (Löschwasserbehälter 1600 l) haben Sie einen Schaummittelvorrat von 120 l. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Das mitgeführte Schaummittel reicht für etwa 10 min Schaumabgabe.
- Das mitgeführte Löschwasser reicht für etwa 10 min Schaumabgabe.
- Sie können etwa 120 m^3 Schwerschaum erzeugen.
- Sie können etwa 600 m^3 Mittelschaum erzeugen.

2.38 Welche Aussage(n) zum Einsatz von ABC-Pulver bei Flüssigkeitsbränden ist/sind richtig?

- Es besteht die Gefahr der Rückzündung, da die Flüssigkeitstemperatur oberhalb des Flammpunktes bleibt.
- In Kombination mit einem Schaumeinsatz beeinflusst das Pulver den Schaum.
- Die Flüssigkeitsoberfläche wird durch das Pulver abgedeckt.

2.39 Welche Aussage(n) zum Einsatz von ABC-Pulver bei der Brandklasse B ist/sind richtig?

- Das ABC-Pulver nutzt als Hauptlöschwirkung den inhibitorischen Löscheffekt.
- Das ABC-Pulver nutzt als Hauptlöschwirkung den Löscheffekt Trennen.
- Das ABC-Pulver ist bei der Brandklasse B ungeeignet.

2.40 Welche Aussage(n) zum Einsatz von ABC-Pulver bei der Brandklasse A ist/sind richtig?

- Das ABC-Pulver nutzt als Hauptlöschwirkung den Löscheffekt Trennen.
- Das ABC-Pulver nutzt als Hauptlöschwirkung den inhibitorischen Löscheffekt.
- Das ABC-Pulver ist bei der Brandklasse A ungeeignet.

2.41 Welche Aussage zum Löschmittel Wasser ist richtig?

- Wassermischbare brennbare Flüssigkeiten können mit Wasser als Löschmittel abgemagert werden.
- Wird Wasser als Löschmittel zum Kühlen einer Flüssigkeit unter den Flammpunkt eingesetzt, beeinflusst Wasser die stofflichen Voraussetzungen.
- Beim Einsatz des Löschmittels Wasser sollte die Verdampfungswärme ausgenutzt werden.

2.42 Sie werden zu einer abgeschlossenen, brennenden Trafostation gerufen. Welche Maßnahmen sind nach der BGI/GUV-I 8677 "Elektrische Gefahren an der Einsatzstelle" einzuleiten?

- Die Tür aufbrechen und den Brand mit Pulver löschen.
- Den Betreiber informieren, dessen Eintreffen abwarten und dessen Anweisungen einhalten.
- Versuchen, eine Brandausbreitung auf Objekte in der Nähe der Trafostation zu verhindern.

2.43 Welche Aussage(n) zum Löschmittel Wasser ist/sind richtig?

- Wasser als Löschmittel beeinflusst im Wesentlichen die energetischen Voraussetzungen der Verbrennung.
- Wasser kann bei allen Feststoffbränden als Löschmittel gefahrlos eingesetzt werden.
- Wasser kann bei allen Flüssigkeitsbränden gefahrlos eingesetzt werden.

2. Naturwissenschaftliche Grundlagen und ABC [Fortsetzung]

2.44 Welche Aussage(n) zur Rauchexplosion ist/sind richtig?

- Die Gefahr einer Rauchexplosion steigt mit Verschlechterung der Brandrauchabführung aus dem Brandraum.
- Der Begriff Rauchexplosion beschreibt die schlagartige Entzündung aller brennbaren Oberflächen im Brandraum.
- Die Entstehung einer bevorstehenden Rauchexplosion wird durch Luftzufuhr verhindert.
- Die Entstehung einer Rauchexplosion wird durch eine vollständige Verbrennung begünstigt.

2.45 Welche Aussage(n) zu einer Raumdurchzündung ist/sind richtig?

- Die Raumdurchzündung kündigt sich durch Temperaturerhöhung im Brandraum an.
- Die Raumdurchzündung kann durch löschtechnische Maßnahmen verhindert werden.
- Die Entstehung einer Raumdurchzündung wird durch Wärmeabfuhr aus dem Brandraum begünstigt.

2.46 Welche Aussage(n) über eine Verbrennung ist/sind richtig?

- Die freiwerdende Energie einer Verbrennung wird über Wärmestrahlung und über die heißen Verbrennungsprodukte abgeführt.
- Kann die Energie einer Verbrennung in einem geschlossenen Raum nicht abgeführt werden, so steigt die Temperatur im Raum an.
- Verbrennungen in geschlossenen Räumen sind unmöglich.

2.47 Welche Aussage(n) trifft/treffen auf eine brennbare Flüssigkeit zu?

- Die Zündfähigkeit der Dämpfe der Flüssigkeit sinkt mit steigendem Abstand zur Flüssigkeitsoberfläche.
- Der Flammpunkt der Flüssigkeit und die UEG der Dämpfe an der Flüssigkeitsoberfläche stehen in festem Zusammenhang.
- Der Flammpunkt beschreibt die energetischen Voraussetzungen der Verbrennung.

2.48 Welche Aussage(n) zum Explosionsbereich brennbarer Gase ist/sind richtig?

- Der Explosionsbereich beschreibt die stofflichen Voraussetzungen einer Verbrennung.
- Ein Gemisch oberhalb der oberen Explosionsgrenze kann durch Zuführung von Luft zündfähig werden.
- Erdgas hat bei 50% UEG bereits ein zündfähiges Gemisch.

2.49 Wie weit sind die Koordinaten K1: 32UMB385997 und K2: 32UMB345 997 voneinander entfernt?

- 4 km
- 400 m
- 600 m
- 6 km

2.50 Wie weit sind die Koordinaten K1: 32UMB345997 und K2: 32UMB345 991 voneinander entfernt?

- 600 m
- 400 m
- 4 km
- 6 km

2.51 Wie weit sind die Koordinaten K1: 32UMB322997 und K2: 32UMB326 997 voneinander entfernt?

- 400 m
- 600 m
- 4 km
- 6 km

2.52 Sie werden zu einem überfluteten Keller gerufen. Der Zählerschrank und die Hausverteilung befinden sich im Keller. Welche Maßnahmen sind nach der BGI/GUV-I 8677 "Elektrische Gefahren an der Einsatzstelle" einzuleiten?

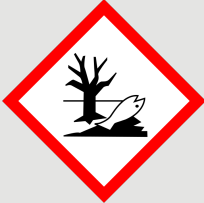
- Den Keller erst nach Freischaltung betreten.
- Die Freischaltung erfolgt durch den Netzbetreiber.
- Wenn Bürger vor Eintreffen der Feuerwehr bereits im Keller waren, kann dieser auch durch Einsatzkräfte betreten werden.

2. Naturwissenschaftliche Grundlagen und ABC [Fortsetzung]

2.53 Sie werden zu einer brennenden Trafostation gerufen. Die Umhüllung der Anlage ist beschädigt. Welche Maßnahmen sind nach der BGI/GUV-I 8677 "Elektrische Gefahren an der Einsatzstelle" einzuleiten?

- Den Brand mit Pulver löschen.
- Den Betreiber informieren, dessen Eintreffen abwarten bis zum Eintreffen die Anlage absperren.
- Einen Schutzabstand von 5m einhalten.

2.54 Welche Gefahrenklasse(n) wird/werden mit folgendem GHS-Piktogramm gekennzeichnet?



- Akut gewässergefährdend
- Akute Toxizität
- chronisch gewässergefährdend

2.55 Welche Gefahrenklasse(n) wird/werden mit folgendem GHS-Piktogramm gekennzeichnet?



- Oxidierende Flüssigkeiten
- Oxidierende Feststoffe
- Organische Peroxide

2.56 Welche Gefahrenklasse(n) wird/werden mit folgendem GHS-Piktogramm gekennzeichnet?



- Auf Metall korrosiv wirkende Stoffe oder Gemische
- Ätz-/ Reizwirkung auf die Haut
- Schwere Augenschädigung/Augenreizung
- Sensibilisierung der Haut

2.57 Welche Gefahrenklasse(n) wird/werden mit folgendem GHS-Piktogramm gekennzeichnet?



- Gase unter Druck
- Entzündbare Flüssigkeiten
- Organische Peroxide

2.58 Welche Gefahrenklasse(n) wird/werden mit folgendem GHS-Piktogramm gekennzeichnet?



- Explosive Stoffe
- Oxidierende Stoffe
- Brennbare Feststoffe

2.59 Welche Gefahrenklasse(n) wird/werden mit folgendem GHS-Piktogramm gekennzeichnet?



- Endzündbare Feststoffe
- Pyrophore Feststoffe
- Pyrophore Flüssigkeiten
- Stoffe oder Gemische, die bei Berührung mit Wasser entzündbare Gase abgeben.
- Oxidierende Flüssigkeiten

2. Naturwissenschaftliche Grundlagen und ABC [Fortsetzung]

2.60 Welche Gefahrenklasse wird mit folgendem GHS Piktogramm gekennzeichnet?



- Sensibilisierung der Atemwege
- Keimzell-Mutagenität
- Karzinogenität
- Akute Toxizität

2.61 Sie entnehmen mit Ihrem LF Löschwasser aus einem offenen Gewässer. Wie kann Kavitation in der FP verhindert werden?

- Wasserzufluss zur Pumpe erleichtern.
- Wasserabgabe der Pumpe drosseln.
- Drehzahl der Pumpe erhöhen.
- Drehzahl der Pumpe verringern.

2.62 Wie verhalten sich die Druckverluste durch Reibung in einem B-Schlauch, wenn der Förderstrom verdoppelt wird?

- Die Druckverluste bleiben gleich.
- Die Druckverluste werden verdoppelt.
- Die Druckverluste werden vervierfacht.
- Die Druckverluste halbieren sich.

2.63 Wie groß ist der Druckverlust in einer B-Schlauchleitung, wenn bei einem Förderstrom von 800 l/min eine Länge von 400 m und ein Höhenunterschied von 16 m überwunden werden muss?

- ca. 3-4 bar
- ca. 5-6 bar
- ca. 7-8 bar
- ca. 9-10 bar

2.64 Auf der orangefarbenen Warntafel lesen Sie folgende Nummer zur Kennzeichnung einer Gefahr: 423. Welche Hinweise ergibt diese Kombination?

- Fester Stoff, der mit Wasser reagiert und entzündbare Gase bildet.
- In diesem Fahrzeug werden mehrere brennbare Stoffe in den Aggregatzuständen gasförmig, flüssig und fest transportiert.
- Tiefkalt verflüssigtes, brennbares Gas.
- Flüssiger, selbstentzündlicher Stoff (Gefahrenklasse 4.2).

2.65 Welche Informationsquellen gibt es an ABC-Einsatzstellen?

- eigene Wahrnehmung
- Begleitpapiere
- Kennzeichnung an Fahrzeugen/Versandstücken

3. Recht

3.1 Welche Aussage(n) zu Artikel 20 des Grundgesetzes ist/sind richtig?

- Die vollziehende Gewalt ist an Gesetz und Recht gebunden.
- Amtsträger sind nur ihrem Gewissen unterworfen.
- Nur Beamte sind bei der Ausübung ihrer Tätigkeit Gesetzen unterworfen.

3.2 Welche Kriterien sind nach Artikel 33 Grundgesetz für den Zugang zu einem öffentlichen Amt heranzuziehen?

- Eignung
- Befähigung
- fachliche Leistung

3.3 Welche Aussage(n) zu Artikel 1 des Grundgesetzes ist/sind richtig?

- Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlicher Gewalt.
- Die Grundrechte binden die vollziehende Gewalt als unmittelbares Recht.
- Die Grundrechte sind nur für Beamte bindend.

3. Recht [Fortsetzung]

- 3.4 Welche Aussage(n) zur Verschwiegenheitspflicht Ehrenamtlicher nach § 30 Gemeindeordnung NRW ist/sind richtig?
- Der zu ehrenamtlicher Tätigkeit oder in ein Ehrenamt Berufene darf ohne Genehmigung über Angelegenheiten, über die er Verschwiegenheit zu wahren hat, weder vor Gericht noch außergerichtlich aussagen oder Erklärungen abgeben.
 - Die Verschwiegenheitspflicht erlischt mit Austritt aus der Feuerwehr.
 - Für die Verletzung der Verschwiegenheitspflicht kann der zu ehrenamtlicher Tätigkeit oder in ein Ehrenamt Berufene zur Verantwortung gezogen werden.
- 3.5 Welche Aussage(n) über das Anfertigen von Fotos an Einsatzstellen durch Einsatzkräfte ist/sind richtig?
- Das unbefugte Fotografieren einer verletzten Person innerhalb ihrer Wohnung ist nach § 201a StGB eine Straftat.
 - Die Weitergabe einer nach § 201a StGB unbefugt hergestellten Bildaufnahme ist nach § 201a StGB eine Straftat.
 - Bildnisse dürfen nach § 22 Kunsturheberrechtsgesetz nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden.
- 3.6 Welche Aussage(n) zur Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeit ist/sind nach § 83 Verwaltungsverfahrensgesetz NRW richtig?
- Der ehrenamtlich Tätige hat seine Tätigkeit gewissenhaft und unparteiisch auszuüben.
 - Bei Übernahme seiner Aufgaben ist er zur gewissenhaften und unparteiischen Tätigkeit und zur Verschwiegenheit besonders zu verpflichten.
 - Die Verpflichtung ist aktenkundig zu machen.
 - Aufgrund des besonderen Status unterliegen ehrenamtliche Feuerwehrleute keinen Dienstpflichten.
- 3.7 Welche Aussage(n) zur Verschwiegenheitspflicht Ehrenamtlicher nach § 84 Verwaltungsverfahrensgesetz NRW ist/sind richtig?
- Der ehrenamtlich Tätige darf ohne Genehmigung über Angelegenheiten, über die er Verschwiegenheit zu wahren hat, weder vor Gericht noch außergerichtlich aussagen oder Erklärungen abgeben.
 - Die Verschwiegenheitspflicht erlischt mit Austritt aus der Feuerwehr.
 - Der ehrenamtlich Tätige hat, auch nach Beendigung seiner ehrenamtlichen Tätigkeit, über die ihm dabei bekanntgewordenen Angelegenheiten Verschwiegenheit zu wahren. Dies gilt nicht für Mitteilungen im dienstlichen Verkehr oder über Tatsachen, die offenkundig sind oder ihrer Bedeutung nach keiner Geheimhaltung bedürfen.
- 3.8 Welche Aussage(n) zur Amtshilfe ist/sind richtig?
- Für die Rechtmäßigkeit der zu treffenden Maßnahme trägt die Behörde die Verantwortung, die Amtshilfe ersucht.
 - Die ersuchte Behörde ist für die Durchführung der Amtshilfe verantwortlich.
 - Bei der Amtshilfe arbeiten beide Behörden im eigenen Zuständigkeitsbereich und Aufgabenbereich.
- 3.9 Welche Aussage(n) zur Amtshilfe ist/sind richtig?
- Jede Behörde leistet grundsätzlich anderen Behörden auf Ersuchen Amtshilfe.
 - Amtshilfe darf nur von nachgeordneten Behörden eingefordert werden.
 - Bürger können nach dem BHKG zur Amtshilfe herangezogen werden.
- 3.10 Als Einsatzleiter wollen Sie Personen zur Hilfeleistung heranziehen. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Zuerst muss geprüft werden, ob der Verhaltensstörer oder der Zustandsstörer zur Hilfeleistung herangezogen werden kann.
 - Nicht verantwortliche Personen dürfen nicht zur Hilfeleistung herangezogen werden.
 - Auch eine nur leichte Gefährdung der herangezogenen Person muss bei der Inanspruchnahme ausgeschlossen sein.
- 3.11 Als Gruppenführer sind Sie zusammen im Zugverband bei einem Bauernhofbrand im Einsatz. Sie sind Einsatzabschnittsleiter Brandbekämpfung. Zum Aufbau der Wasserversorgung planen Sie, einen Schaulustigen zur Hilfeleistung heranzuziehen. Der Schaulustige soll beim Kuppeln der Saugleitung helfen. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Sie müssen sich mit Ihrem Anliegen an den Zugführer wenden.
 - Sie dürfen diese Person nur heranziehen, wenn sie gleichzeitig der Besitzer des brennenden Bauernhofes ist.
 - Sie dürfen diese Person nur heranziehen, wenn Sie nicht ausreichend Einsatzkräfte unterstellt bekommen haben.

3. Recht [Fortsetzung]

- 3.12 Sie werden zu einem Wohnungsbrand gerufen. Vor dem Haus teilt Ihnen der Anrufer mit, dass er bei seinem Nachbarn Feuerschein im Fenster gesehen habe. Nachdem Sie bei dem Nachbarn angeklingelt haben, öffnet dieser Ihnen die Tür und versichert, dass alles in Ordnung sei. Von außen, auch an dem besagten Fenster, sind keine Schadensmerkmale erkennbar. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Wenn der Wohnungsbesitzer Ihnen den Zutritt verwehrt, akzeptieren Sie seine Entscheidung. Eine Erkundung innerhalb der Wohnung wäre in diesem Fall ein unverhältnismäßiger Eingriff in die Rechte des Wohnungsbesitzers.
 - Sie dürfen als Einsatzleiter die Wohnung betreten, wenn der Wohnungsbesitzer Sie darum bittet, doch nochmal gemeinsam nachzusehen.
 - Sie müssen sich zur Erkundung Zutritt zu der Wohnung verschaffen. Dies setzen Sie notfalls auch gegen den Willen des Wohnungsbesitzers gewaltsam durch, um einen Brand sicher ausschließen zu können.
- 3.13 Sie werden zu einem Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus gerufen. Vor dem Haus teilt Ihnen der Anrufer mit, dass bei seinem Nachbarn im Erdgeschoss der Heimrauchmelder piept. Sie selbst können das Piepen ebenfalls hören. Auf Ihr Klingeln an der besagten Wohnung erfolgt keine Reaktion. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Wenn Sie von außen einen Brand innerhalb der Wohnung nicht ausschließen können, können Sie sich zur Erkundung notfalls gewaltsam Zutritt zur Wohnung verschaffen.
 - Der Zutritt zur Wohnung ist nur in Anwesenheit der Polizei rechtmäßig, für die Sie in Amtshilfe tätig werden.
 - Der Zutritt zu der Wohnung ist grundsätzlich verboten, da der Wohnungsinhaber nicht anwesend ist.
- 3.14 Welche Aussage(n) zu Einsatzberichten ist/sind richtig?
- Einsatzberichte dienen zur Nachvollziehbarkeit des Einsatzes.
 - Einsatzberichte dienen als Grundlage für statistische Daten.
 - Einsatzberichte werden nur bei kostenpflichtigen Einsätzen geschrieben.
- 3.15 Welche Aussage(n) zu Einsatzberichten ist/sind richtig?
- Einsatzberichte dienen als Grundlage für die Abrechnung kostenpflichtiger Einsätze.
 - Einsatzberichte enthalten die genaue Schadenshöhe als Grundlage für Versicherungsansprüche des Betroffenen.
 - Sind mehrere Behörden an einer Einsatzstelle tätig, so wird grundsätzlich ein gemeinsamer Einsatzbericht verfasst.
- 3.16 Den Gemeinden sind im BHKG Aufgaben im Vorbeugenden Brandschutz zugewiesen. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Die Gemeinden treffen Maßnahmen zur Verhütung von Bränden.
 - Die Brandverhütungsschau ist eine Aufgabe der Gemeinden.
 - Jede Gemeinde ist Brandschutzdienststelle.
- 3.17 Welche Aussage(n) trifft das BHKG zu Brandsicherheitswachen?
- Jede Veranstaltung mit mehr als 50 Gästen ist der Gemeinde anzuzeigen.
 - Ist eine Brandsicherheitswache erforderlich, so muss diese von der Gemeinde gestellt werden.
 - Angehörige einer Brandsicherheitswache können Anordnungen treffen.
- 3.18 Welche Anordnungen dürfen Brandsicherheitswachen aufgrund des BHKG treffen?
- Anordnungen um Brände zu verhüten.
 - Anordnungen um Rettungs- und Angriffswege zu sichern.
 - Anordnungen um baurechtliche Vorschriften außer Kraft zu setzen.
- 3.19 Welche Aussage(n) trifft das BHKG zu den Dienstpflichten von ehrenamtlichen Angehörigen der Feuerwehr?
- Die ehrenamtlichen Angehörigen der Feuerwehr sind auf Anforderung hin zur Teilnahme am Einsatz-, Übungs-, Ausbildungs- und Fortbildungsdienst sowie an sonstigen Veranstaltungen verpflichtet.
 - Ehrenamtliche Angehörigen der Feuerwehr sind nicht zur Teilnahme am Einsatz-, Übungs-, Ausbildungs- und Fortbildungsdienst verpflichtet, selbst wenn sie durch die Gemeinde angefordert werden.
 - Ehrenamtliche Angehörige entscheiden frei, ob sie an Einsatzdiensten teilnehmen.

3. Recht [Fortsetzung]

3.20 Welche Aussage trifft das BHKG zu den Leitstellen?

- Die ständig besetzte Leitstelle für den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz ist mit der Leitstelle für den Rettungsdienst zusammenzufassen.
- Die ständig besetzte Leitstelle für den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz ist organisatorisch von der Leitstelle für den Rettungsdienst zu trennen.
- Die Kreisleitstelle ist Feuerwehreinsatzkräften der kreisangehörigen Gemeinden gegenüber weisungsbefugt.

3.21 Welche Regelungen trifft das BHKG zu Ausbildung und Fortbildungen?

- Angehörige der Feuerwehr haben jährlich eine fachbezogene feuerwehrtechnische Fortbildung zu absolvieren.
- Die Gemeinden führen die Grundausbildung der Angehörigen öffentlicher Feuerwehren durch.
- Die Teilnahme an Aus- und Fortbildung ist für ehrenamtliche Angehörige der Feuerwehren freiwillig.

3.22 Welche Regelungen trifft das BHKG zum Platzverweis?

- Zur Gefahrenabwehr kann die Einsatzleitung Personen aus dem Einsatzgebiet, aus Einsatzbereichen verweisen.
- Zur Gefahrenabwehr kann eine von der Einsatzleitung beauftragte Einsatzkraft Personen aus dem Einsatzgebiet, aus einzelnen Einsatzbereichen verweisen.
- Zur Gefahrenabwehr kann jede Einsatzkraft selbständig Personen aus dem Einsatzgebiet, aus einzelnen Einsatzbereichen verweisen.

3.23 Welche Regelungen trifft das BHKG zu Hilfeleistungspflichten?

- Personen, die mindestens das 18. Lebensjahr vollendet haben, sind bei Bränden, Unglücksfällen oder öffentlichen Notständen unter den Voraussetzungen des § 19 des Ordnungsbehördengesetzes auf Anordnung der Einsatzleitung zur Hilfeleistung verpflichtet.
- Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Besitzerinnen und Besitzer von Gegenständen, durch die der Einsatz behindert wird, sind verpflichtet, diese auf Weisung der Einsatzkräfte wegzuräumen oder ihre Entfernung zu dulden.
- Personen, die mindestens das 18. Lebensjahr vollendet haben, sind bei Bränden, Unglücksfällen oder öffentlichen Notständen unter den Voraussetzungen des § 19 des Ordnungsbehördengesetzes auf Anordnung einer Einsatzkraft zur Hilfeleistung verpflichtet.

3.24 Welche Aussage(n) hinsichtlich § 35 StVO "Sonderrechte" ist/sind richtig?

- Die Feuerwehr ist von den Vorschriften der StVO befreit, soweit das zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben dringend geboten ist.
- Um von den Vorschriften der StVO befreit zu sein, müssen blaues Blinklicht und Einsatzhorn eingeschaltet sein.
- Die Feuerwehr kann frei entscheiden, wann sie von der StVO abweicht.

3.25 Welche Aussage(n) hinsichtlich § 35 StVO "Sonderrechte" ist/sind richtig?

- Die Feuerwehr ist von den Vorschriften der StVO befreit, soweit das zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben dringend geboten ist.
- Die Feuerwehr ist von den Vorschriften der Straßenverkehrszulassungsordnung befreit, soweit das zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben dringend geboten ist.
- Die Feuerwehr ist von den Vorschriften des Straßenverkehrsgesetzes befreit, soweit das zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben dringend geboten ist.

3.26 Welche Aussage(n) hinsichtlich § 38 StVO "blaues Blinklicht und gelbes Blinklicht" ist/sind richtig?

- Blaues Blinklicht zusammen mit dem Einsatzhorn darf nur verwendet werden, wenn höchste Eile geboten ist, um Menschenleben zu retten oder schwere gesundheitliche Schäden abzuwenden, eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung abzuwenden, flüchtige Personen zu verfolgen oder bedeutende Sachwerte zu erhalten.
- Blaues Blinklicht allein darf von den damit ausgerüsteten Fahrzeugen zur Warnung an Unfall- oder sonstigen Einsatzstellen verwendet werden.
- Blaues Blinklicht ordnet an: "Alle übrigen Verkehrsteilnehmer haben sofort freie Bahn zu schaffen".

3.27 Was kann in der Alarm- und Ausrückeordnung (AAO) festgelegt sein?

- Ausrückebereiche und Ausrückegrenzen
- Ausschnitte aus Hydrantenplänen
- Alarmierung der Einheiten (Einsatzmittelketten)
- Objektanfarten
- Einsatzstichworte

3. Recht [Fortsetzung]

3.28 Wer ist Träger der rettungsdienstlichen Aufgaben nach Rettungsgesetz?

- Die Feuerwehr.
- Die kreisangehörigen Gemeinden.
- Die Kreise und kreisfreien Städte.

3.29 Wer ist bei der Leistung von Amtshilfe für die Durchführung der Maßnahme verantwortlich?

- Die anfordernde Behörde.
- Die leistende Behörde.
- Die Aufsichtsbehörde.

3.30 Was bedeutet der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit?

- Von mehreren möglichen und geeigneten Maßnahmen ist diejenige zu wählen, die die Allgemeinheit am wenigsten beeinträchtigt.
- Maßnahmen dürfen auch erkennbar außer Verhältnis zum beabsichtigten Erfolg stehen.
- Maßnahmen sind nur solange zulässig, bis der Zweck erreicht ist.

3.31 Sie werden von einer anderen Behörde zur Amtshilfe aufgefordert. Welche der folgenden Aussage(n) ist/sind richtig?

- Bei der Amtshilfe hat die anfordernde Stelle die Rechtmäßigkeit des Einsatzes zu prüfen.
- Amtshilfe kann nur von Amtspersonen (Beamten) geleistet werden.
- Amtshilfe kann nicht abgelehnt werden.
- Eine Kostenpflicht besteht nur bei einer Amtshilfe außerhalb der Gemeindegrenze.

3.32 In Deutschland wird zwischen verschiedenen staatlichen Gewalten unterschieden. Welcher staatlichen Gewalt ist die Feuerwehr zuzuordnen?

- Judikative (rechtssprechende Gewalt)
- Legislative (gesetzgebende Gewalt)
- Exekutive (ausführende Gewalt)
- Initiative (herrichtende Gewalt)

3.33 Welche Maßnahme(n) ist/sind zur Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft nach einem Einsatz nötig?

- Sichtprüfung an benutzten Geräten (z.B. tragbare Leitern)
- Veranlassung von Reparaturen/Austausch oder Sonderprüfung bei beschädigten Geräten
- Ausreichende Erholungspausen für Einsatzkräfte

3.34 Welche(s) Grundrecht(e) darf/dürfen durch die Feuerwehr eingeschränkt werden?

- Recht auf freie Meinungsäußerung
- Unverletzlichkeit der Wohnung
- Freiheit der Person
- Gleichheit vor dem Gesetz
- Glaubens- und Gewissensfreiheit

3.35 Welche Aussage(n) zur Amtshilfe ist/sind richtig?

- Bei der Amtshilfe arbeiten alle beteiligten Behörden im eigenen Zuständigkeitsbereich und Aufgabenbereich.
- Amtshilfe darf derselben Behörde maximal einmal im Monat geleistet werden.
- Jede Behörde leistet grundsätzlich anderen Behörden auf Ersuchen Amtshilfe.
- Bei der Gefährdung eigener Aufgaben kann ein Ersuchen auf Amtshilfe abgelehnt werden.

3.36 Wozu dienen Einsatzberichte?

- Sie dienen der Dokumentation der geleisteten Arbeit der Feuerwehren.
- Sie werden der Presse weitergegeben und dienen dieser als Grundlage für die Berichterstattung.
- Sie dienen den Gemeinden als Abrechnungsgrundlage für einen möglichen Kostenersatz.
- Sie dienen als Grundlage für einsatzbezogene Gerichtsverfahren.
- Sie dienen den Ordnungsbehörden als Arbeitsnachweis der Feuerwehren.

3. Recht [Fortsetzung]

- 3.37 Im Rahmen Ihrer hoheitlichen Aufgabe erlaubt Ihnen das BHKG einige Grundrechte einzuschränken. Welche(s) der aufgeführten Grundrechte dürfen Sie einschränken?
- Recht auf körperliche Unversehrtheit
 - Versammlungsrecht
 - Recht auf Freiheit der Person
 - Recht auf Unverletzlichkeit der Wohnung
 - Recht auf Pressefreiheit
- 3.38 Hoheitliche Aufgabe(n) der Feuerwehr nach § 1 BHKG ist/sind zum Beispiel.....
- ... Auspumpen von Kellern nach einem starken Unwetter.
 - ... Hilfeleistung in einem chemischen Labor nach einer Explosion.
 - ... Bekämpfung eines Bauernhofbrandes.
- 3.39 Auf der Einsatzfahrt gerät Ihr LF ins Schleudern, kann aber wieder abgefangen werden. Bei diesem Manöver beschädigen Sie mit der Haspel einen geparkten PKW. Welche der folgenden Aussagen ist/sind richtig?
- Schädigt ein Feuerwehrmann (SB) beim hoheitlichen Einsatz eine dritte Person, so haftet erst einmal die Gemeinde.
 - Amtshaftung gilt nur für hauptamtliche Kräfte.
 - Bei Fahrlässigkeit muss jede Einsatzkraft den verursachten Schaden bezahlen.
 - Die Gemeinde kann bei jedem Schaden Rückgriff nehmen.
- 3.40 Im Rahmen Ihrer Tätigkeit als Einsatzleiter müssen Sie Entscheidungen nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit überdenken und abwägen. Was ist zu beachten?
- Von mehreren möglichen und geeigneten Maßnahmen sind diejenigen zu treffen, die den Einzelnen und die Allgemeinheit voraussichtlich am wenigsten beeinträchtigen.
 - Eine Maßnahme ist nur solange zulässig, bis ihr Zweck erreicht ist oder sich zeigt, dass er nicht erreicht werden kann.
 - Unter Berücksichtigung der aktuellen Geschehnisse an der Einsatzstelle und der Eilbedürftigkeit des Handelns sind Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) vom Grundsatz der Verhältnismäßigkeit befreit.
- 3.41 Welche originären Aufgaben hat die Feuerwehr gemäß BHKG?
- Die Feuerwehr ist für die allgemeine Gefahrenabwehr zuständig.
 - Die Feuerwehr ist für die abwehrenden Maßnahmen bei Unglücksfällen zuständig.
 - Die Feuerwehr ist für die abwehrenden Maßnahmen bei Brandgefahren zuständig.
- 3.42 Welche der nachfolgenden Aussagen zum Grundsatz der Verhältnismäßigkeit ist/sind richtig?
- Von mehreren möglichen und geeigneten Maßnahmen sind diejenigen zu treffen, die den Einzelnen und die Allgemeinheit voraussichtlich am stärksten beeinträchtigen.
 - Eine Maßnahme ist nur solange zulässig, bis sich zeigt, dass sie nicht zum Ziel führt.
 - Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit ist nur von Ordnungsbehörden zu berücksichtigen.
 - Eingeleitete Maßnahmen dürfen zu keinen Nachteilen führen.
- 3.43 Welche Form(en) der Zuständigkeit ist/sind bei einem Feuerwehreinsatz zu prüfen?
- örtliche Zuständigkeit
 - zeitliche Zuständigkeit
 - sachliche Zuständigkeit
 - Nebenzuständigkeit
- 3.44 Welche der folgenden Aussagen zur überörtlichen Hilfe ist/sind richtig?
- Überörtliche Hilfe ist immer kostenpflichtig.
 - Überörtliche Hilfe kann auch von anerkannten Hilfsorganisationen geleistet werden.
 - Überörtliche Hilfe darf nicht abgelehnt werden.
- 3.45 Welche der folgenden Aussagen bezüglich der Anwendung von Zwangsmitteln ist/sind richtig?
- Zu den Zwangsmitteln gehören die Ersatzvornahme, das Zwangsgeld und der unmittelbare Zwang.
 - Zwangsmittel müssen immer schriftlich angedroht werden.
 - Die Feuerwehr kann Widerstand mit Waffengewalt brechen.
 - Wegen der Eilbedürftigkeit der Feuerwehreinsätze kommt die Androhung von Zwangsgeld meist nicht in Frage.

3. Recht [Fortsetzung]

3.46 Welche Aussage(n) ist/sind richtig? Die Polizei...

- ... kann im Rahmen der Amtshilfe Aufgaben zur Verkehrslenkung auf die Feuerwehr übertragen.
- ... kann die Aufgaben der örtlichen Ordnungsbehörde vorübergehend wahrnehmen.
- ... kann bei einem Einsatz der Feuerwehr nach BHKG die Einsatzstellenabsicherung durchführen (z.B. Vollsperrung einer Straße).

3.47 Wer kann einer öffentlichen Feuerwehr zusätzliche Einsatzbereiche zuweisen?

- Die jeweilige Bezirksregierung
- Der Kreisbrandmeister
- In Grenzregionen auch die jeweilige Gemeinde des Nachbarlandes
- Der Landrat

3.48 Welche Aussage(n) zur rechtlichen Stellung der Feuerwehr ist /sind richtig?

- Die Feuerwehr ist eine Einrichtung der Gemeinde, die in NRW ggfs. dem Ordnungsamt angegliedert ist.
- Die Feuerwehr ist Teil der vollziehenden Gewalt im Staat (Exekutive).
- Eine Pflichtfeuerwehr ist eine nicht-öffentliche Feuerwehr, die bei Bedarf durch die Gemeinde einzurichten ist.

3.49 Welche Aussage(n) zur Amtshilfe ist/sind richtig?

- Amtshilfe darf nicht abgelehnt werden.
- Für die ordnungsgemäße Durchführung einer Amtshilfe ist die anfordernde Behörde verantwortlich.
- Die ersuchte Behörde braucht die Hilfe nicht leisten, wenn die Erfüllung eigener Aufgaben ernsthaft gefährdet würde.
- Die Polizei agiert nicht im Rahmen der Amtshilfe, sondern nimmt immer eigene Aufgaben wahr.

3.50 An Einsatzstellen, an denen die Feuerwehr und die Polizei tätig sind, bestehen folgende rechtliche Hintergründe:

- Je nach Einsatzlage kann die Polizei in Amtshilfe oder in Erfüllung ihrer originären Aufgaben tätig sein.
- Die Polizei kann ersatzweise für eine andere Behörde an der Einsatzstelle sein.
- Je nach Einsatzlage ist die Bundespolizei oder die Landespolizei zuständig.

3.51 Welche(s) Grundrecht(e) kann/können durch das BHKG NRW eingeschränkt werden?

- Meinungsfreiheit (Art. 5 Absatz 1 Satz 1 GG)
- Pressefreiheit (Art. 5 Absatz 1 Satz 2 GG)
- Unverletzlichkeit der Wohnung (Art. 13 GG)
- Freiheit der Person (Art. 2 Absatz 2 Satz 2 GG)
- Versammlungsfreiheit (Art. 8 Absatz 1 GG)

3.52 Wer ist/sind Ansprechpartner für die Presse?

- Der Leiter der Feuerwehr darf nur dann die Presse unterrichten, wenn er selbst am Einsatzort war.
- Auch ein Gruppenführer kann als Einsatzleiter Ansprechpartner für die Presse sein.
- Übernimmt der Kreisbrandmeister eine Einsatzstelle, so ist der ersteintreffende Zugführer der Schadensgemeinde für die Unterrichtung der Presse zuständig.

3.53 Welche Aussage(n) zur Einsatzleitung ist/sind richtig?

- Die Feuerwehr stellt sobald sie tätig wird immer die Einsatzleitung, auch im Rahmen der Amtshilfe.
- Bei der Bekämpfung von Unglücksfällen in NRW kann die Feuerwehr dem THW als Einsatzleiter unterstellt sein.
- Bei der Bekämpfung von öffentlichen Notständen kann das THW der Feuerwehr unterstellt sein.
- Wird die Feuerwehr in Amtshilfe tätig, so obliegt die Einsatzleitung der anfordernden Behörde.

4. VB

4.1 Wann sind nach § 26 BHKG Brandschauen durchzuführen?

- In Zeitabständen von max. 6 Jahren.
- In Zeitabständen von max. 5 Jahren.
- Der Zeitabstand ist abhängig vom Baujahr des Objekts.
- Die Zeitabstände sind von der jeweiligen Brandschutzdienststelle festzulegen.

4. VB [Fortsetzung]

- 4.2 Welche Möglichkeit(en) zur Sicherstellung des ersten oder zweiten Rettungsweges gibt es?
- Sicherheitstreppe
 - Hubrettungsfahrzeuge
 - Sprungpolster
 - Hakenleiter
 - Vierteilige Steckleiter
- 4.3 Was gilt für Öffnungen in Brandwänden?
- Öffnungen in Brandwänden sind unzulässig.
 - Öffnungen in Brandwänden sind in der gleichen Feuerwiderstandsklasse auszuführen wie die Brandwand.
 - Öffnungen in Brandwänden sind in F120 auszuführen.
- 4.4 Welche Mindestanforderung(en) ist/sind an Feuerwehrezufahrten gemäß BauO NRW zu stellen?
- Lichte Durchfahrthöhe im Mittel 3,00 m.
 - Befestigung ausgelegt auf min. 18 t Achslast.
 - Eine Mindestbreite von 3,00 m.
- 4.5 Welche maximale Rettungsweglänge ist nach BauO NRW für Wohn- und Verwaltungsgebäude festgelegt?
- 25 m
 - 35 m
 - 50 m
- 4.6 In wessen Gesetzgebungskompetenz liegt das Bauordnungsrecht?
- Bund
 - Land
 - Kommune
- 4.7 Welches Ziel verfolgt die BauO NRW in Bezug auf den Brandschutz?
- Entstehung und Ausbreitung von Schadenfeuer vorbeugen.
 - Wirksame Löscharbeiten müssen möglich sein.
 - Rettung von Menschen und Tieren muss möglich sein.
 - Einteilung der Baustoffe in Bauteilklassen.
- 4.8 Was ist/sind die Aufgabe(n) einer Sprinkleranlage?
- Erkennen von Bränden
 - Melden von Bränden
 - Bekämpfung von Bränden
- 4.9 Wofür sind Sprinkleranlagen vor allem ausgelegt?
- Zur Bekämpfung von Entstehungsbränden.
 - Zur Verzögerung des Flash overs.
 - Zur Kühlung der Rauchschiicht, um eine Durchzündung zu vermeiden.
 - Zum Ablöschen eines voll entwickelten Brandes.
- 4.10 Welche Aussage(n) zum ersten Rettungsweg in Gebäuden ist/sind richtig?
- Der erste Rettungsweg ist immer ein baulicher Rettungsweg.
 - Der erste Rettungsweg ist nur bei Gebäuden bis 12m Höhe baulich.
 - Der erste Rettungsweg kann bei Gebäuden bis 7m Höhe durch Rettungsgeräte der Feuerwehr sichergestellt werden.
 - Der erste Rettungsweg muss bei Hochhäusern bis 40m Höhe ein Sicherheitstreppe sein.
- 4.11 Was gilt für den 2. Rettungsweg von Gebäuden?
- Der zweite Rettungsweg ist immer ein baulicher Rettungsweg.
 - Der zweite Rettungsweg soll zur Reduzierung der Kosten durch Rettungsgeräte der Feuerwehr gestellt werden.
 - Der zweite Rettungsweg kann -wenn Art und Nutzung des Gebäudes es erlauben- durch Rettungsgeräte der Feuerwehr gestellt werden.
 - Der zweite Rettungsweg ist nur in Gebäuden besonderer Art und Nutzung notwendig.

4. VB [Fortsetzung]

4.12 Was gilt bei Gebäuden mit Doppelfassaden?

- Bei Doppelfassaden bestehen keine besonderen Gefahren.
- Die Ausbreitungsgefahr kann durch den Kamineffekt zwischen den beiden Fassadenteilen erhöht sein.
- Doppelfassaden schützen in besonderem Maße vor einer Brandausbreitung.
- Durch Rußbildung an der Außenfassade ist der Brandausbreitungsvorgang im Inneren auch von außen immer deutlich zu erkennen.

4.13 Welche Rechte haben Angehörige einer Brandsicherheitswache?

- Können Anordnungen treffen um Brände zu verhüten.
- Können Anordnungen treffen um Brände zu bekämpfen.
- Können Anordnungen treffen um Rettungswege zu sichern.
- Können Anordnungen treffen um Angriffswege zu sichern.

4.14 Wer entscheidet, ob eine Brandsicherheitswache gestellt werden muss?

- Feuerwehr
- Gemeinde
- Veranstalter
- Je nach Größe der Veranstaltung die Gemeinde bzw. der Kreis

4.15 Welche Wandhydranten sind für die Nutzung der Feuerwehr vorgesehen?

- Wandhydranten nach DIN 14461 Typ S.
- Wandhydranten nach DIN 14461 Typ F.
- Wandhydranten gelten nur der Selbsthilfe.
- Alle Wandhydranten sind für die Nutzung der Feuerwehr gleich gut geeignet.

4.16 Was kennzeichnet Nagelplattenkonstruktionen im Brandfall?

- Nagelplattenkonstruktionen sind besonders feuerwiderstandsfähig.
- Bei Nagelplattenkonstruktionen besteht im Brandfall eine hohe Einsturzgefahr.
- Nagelplattenkonstruktionen sind im Brandfall so zu bewerten wie andere Holzkonstruktionen.

4.17 Welchen Zweck haben Rauch- und Wärmeabzugsanlagen (RWA)?

- Sicherung der Rettungswege
- Sicherung der Angriffswege
- Schutz der Gebäudekonstruktion
- Reduzierung der Brandfolgeschäden

4.18 Wodurch kann es bei einem Gebäudebrand zu einer Brandausbreitung kommen?

- Durch unzulässige Öffnungen in Brandwänden.
- Durch unsachgemäß verbaute Lüftungsleitungen, die Brandabschnitte miteinander verbinden.
- Durch eine zu hohe Anzahl an Brandwänden.
- Wenn statt einer F30 nur eine F90-Wand verbaut wurde.
- Durch aufgekeilte Brandschutztüren.

4.19 Welche Art der Brandausbreitung spielt auch gegen den Wind eine besondere Rolle?

- Flugfeuer
- Wärmestrahlung
- Konvektion

4.20 Was ist bei Räumen mit abgehängten Decken besonders zu beachten?

- Da die abgehängten Decken immer in F90-Qualität konstruiert werden, sind die Räume gegen Brandausbreitung besonders geschützt.
- Oberhalb der abgehängten Decken kann unbemerkt eine Brandausbreitung stattfinden.
- Da unterhalb von abgehängten Decken eine Rauchmelderpflicht besteht, kann es nicht zu einer unbemerkten Brandausbreitung kommen.

4. VB [Fortsetzung]

4.21 Was ist bei Betätigung der RWA besonders zu beachten?

- Es müssen ausreichende Zuluftöffnungen vorhanden sein.
- Bei RWA ist keine Zuluft nötig, da der Rauch durch die Thermik automatisch aufsteigt.
- Ziel der RWA ist es, möglichst schnell eine raucharme Schicht im Gebäude zu erzeugen.
- Nach Betätigung der RWA muss der belüftete Raum in max. 90 Sekunden absolut rauchfrei sein.

4.22 Wodurch nimmt Mauerwerk im Brandfall besonderen Schaden?

- Die oberste Schicht ist brennbar und verbrennt daher sehr schnell.
- Das Mauerwerk wird besonders durch Abplatzungen geschwächt.
- Mauerwerk ist nicht brennbar und nimmt daher im Brandfall keinen Schaden.
- Das Mauerwerk zieht sich im Brandfall zusammen und stürzt dadurch schneller ein.

4.23 Was ist/sind das/die besondere(n) Problem(e) beim Baustoff Holz?

- Brandübertragung durch Wärmeleitung
- Verformung mit Folgewirkung auf andere Bauteile
- Stabilitätsverlust durch Abbrand
- Verbranntes Holz ist sehr gut elektrisch leitfähig.

4.24 Wovon ist das Brandverhalten von Holz abhängig?

- Verhältnis Oberfläche zur Masse
- Holzart
- Feuchtigkeitsgehalt
- Harzanteil
- Oberflächenbeschaffenheit

4.25 Was gilt für Stahlkonstruktionen im Brandfall?

- Durch den Abbrand des Stahls besteht Einsturzgefahr.
- Stahl ist nicht brennbar, daher sind Stahlkonstruktionen im Brandfall besonders standfest.
- Durch Längenveränderungen bei starkem Temperatureinfluss besteht Einsturzgefahr.
- Durch den Festigkeitsverlust des Stahls bei hohen Temperaturen besteht Einsturzgefahr.

4.26 Wie kann die Feuerwiderstandsdauer von Stahlkonstruktionen erhöht werden?

- Anstrich
- Bekleidung
- Wasserkühlung innerhalb der Stahlkonstruktion
- Überdimensionierung

4.27 Was gilt bezüglich der Baustoffklassen?

- Baustoffe der Klasse A sind brennbar.
- Baustoffe der Klasse A sind nicht brennbar.
- Baustoffe der Klasse B sind brennbar.
- Baustoffe der Klasse B sind nicht brennbar.

4.28 Wovor schützt G-Verglasung?

- Durchtritt von Brandrauch.
- Durchtritt von Flammen.
- Durchtritt von Strahlungswärme.

4.29 Wovor schützt F-Verglasung?

- Durchtritt von Brandrauch.
- Durchtritt von Flammen.
- Durchtritt von Strahlungswärme.

4. VB [Fortsetzung]

4.30 Was gilt bezüglich der Leckrate von Rauchschutztüren?

- Geprüfte RS-Türen sind absolut rauchdicht.
- Geprüfte RS-Türen dürfen Rauch bis zu einem bestimmten Wert pro Stunde durchlassen.
- Lediglich für eine dichtschießende Tür sind Leckraten zulässig.
- Zweiflügelige RS-Türen haben eine größere zugelassene Leckrate als einflügelige RS-Türen.

4.31 Welche der nachfolgend genannten Möglichkeiten gilt/gelten als sicherer 2. Rettungsweg?

- Rolltreppe
- Personenaufzug
- zweiter unabhängiger Treppenraum
- Sprungpolster

4.32 Welche Aussage(n) zum Freischaltelement (FSE) ist/sind richtig?

- Das FSE dient zur Auslösung eines bestimmten Brandmelders.
- Nach Betätigung des FSE lässt sich das Feuerwehrschrüsseldepot öffnen.
- Das FSE lässt sich mit einem Feuerwehrschrüssel betätigen.
- Das FSE befindet sich an der Brandmeldezentrale.

4.33 Ein Ziel des Vorbeugenden Brandschutzes ist die Schaffung sicherer Rettungswege. Welche der folgenden Aussagen ist/sind richtig?

- Die Rettungswege müssen dicht beieinander liegen.
- Es muss jedes Geschoss über mindestens zwei voneinander unabhängige Rettungswege verfügen.
- Jede Nutzungseinheit mit Aufenthaltsräumen muss in jedem Geschoss über mindestens zwei voneinander unabhängige Rettungswege verfügen.

4.34 Welche Anzeige(n) und Taster befinden sich auf dem Feuerwehrbedienfeld (FBF)?

- Taster zum Zurückstellen der BMA.
- Anzeige, dass die Übertragungseinrichtung ausgelöst hat.
- Anzeige, dass eine Löschanlage ausgelöst hat.
- Anzeige, welcher Melder ausgelöst hat.

4.35 Welche Angabe(n) sollten Feuerwehrpläne nach DIN 14095 mind. enthalten?

- Anzahl der im Gebäude befindlichen Personen.
- Bezeichnung des Objektes und Art der Nutzung.
- Bezeichnung und Anzahl der Geschosse.
- Bezeichnung und Anzahl der Räume zum ständigen Aufenthalt.
- Zugänge und Notausgänge

4.36 Welche Aussage(n) zur Erkundung bei einem BMA-Einsatz ist/sind richtig?

- Die Laufkarten können als Führungsmittel eingesetzt werden.
- Anhand der Laufkarten wird der Weg zum ausgelösten Melder aufgezeigt.
- Der Räumungsalarm stellt sicher, dass alle Personen das Gebäude verlassen haben.
- Das Feuerwehranzeigetableau befindet sich immer außerhalb des Gebäudes.

4.37 Welche Aussage(n) zum Einsatz an Gebäuden mit BMA ist/sind richtig?

- Die BMA kann durch die Feuerwehr ausgelöst werden.
- Am Feuerwehrbedienfeld können die akustischen Signale abgestellt werden.
- Ist kein Handdruckmelder ausgelöst, befinden sich keine Personen mehr im Gebäude.
- Am Feuerwehrbedienfeld können Löschanlagen ausgelöst werden.

4.38 Welche Aussage(n) zu ordnungsgemäß ausgeführten Feuerwehrplänen ist/sind richtig?

- Feuerwehrpläne enthalten immer allgemeine Objektinformationen und einen Übersichtsplan.
- Der Betreiber der baulichen Anlage hat den Feuerwehrplan mindestens alle 2 Jahre von einer sachkundigen Person prüfen zu lassen.
- Feuerwehrpläne gibt es nur bei Feuerwehren mit angeschlossener Brandschutzdienststelle.
- Feuerwehrpläne enthalten die Alarm- und Ausrückeordnung der Gemeinde.

4. VB [Fortsetzung]

4.39 Welche Aussage(n) zur Erkundung bei einem BMA-Einsatz ist/sind richtig?

- Mithilfe eines Feuerwehrplans kann bereits auf der Anfahrt eine erste Erkundung erfolgen.
- Anhand der Laufkarten wird der Weg zum ausgelösten Melder aufgezeigt.
- Der Räumungsalarm stellt sicher, dass alle Personen bis zum Eintreffen der Feuerwehr das Gebäude verlassen haben.
- Das Feuerwehranzeigetableau zeigt an, ob noch Personen im Gebäude sind.

4.40 Welche Anforderung muss eine Tür in einer Brandwand mindestens erfüllen?

- T30
- T60
- T90

4.41 Welche Anordnungen dürfen Brandsicherheitswachen aufgrund des BHKG treffen?

- Anordnungen um Brände zu verhüten.
- Anordnungen um Rettungs- und Angriffswege zu sichern.
- Anordnungen um baurechtliche Vorschriften dauerhaft außer Kraft zu setzen.

4.42 Welche Aussage(n) zu Gebäuden mit BMA ist/sind richtig?

- Die Feuerwehr kann sich gewaltfrei Zutritt zu Gebäuden mit BMA verschaffen.
- Der Feuerweherschlüssel der Gemeinde öffnet alle notwendigen Türen innerhalb des Gebäudes.
- Der Feuerweherschlüsselkasten befindet sich immer am Haupteingang des Gebäudes.

4.43 Welche Aussage(n) zu einem Feuerwehrplan ist/sind richtig?

- Feuerwehrpläne müssen Angaben über Besonderheiten und Risiken auf dem Gelände und im Gebäude enthalten.
- Im Übersichtsplan ist die Nachbarschaft dargestellt.
- Der Feuerwehrplan ist eingenordet.
- Im Feuerwehrplan beschreibt der Gebäudebetreiber einsatztaktische Maßnahmen der Feuerwehr.

4.44 Welche Aussage(n) zum Feuerwehrplan ist/sind richtig?

- Im Feuerwehrplan sind Brandwände eingetragen.
- Im Feuerwehrplan werden Löschwasserentnahmestellen dargestellt.
- Im Feuerwehrplan sind die aktuell im Gebäude befindlichen Personen gelistet.
- Der Feuerwehrplan zeigt den Personen im Gebäude die Fluchtwege an.

4.45 Welche Aussage(n) zum Feuerwehrplan ist/sind richtig?

- Feuerwehrpläne müssen stets auf aktuellem Stand gehalten werden.
- Der Feuerwehrplan kann einen Einsatzplan enthalten.
- Der Feuerwehrplan kann um Abwasserpläne ergänzt werden.
- Die Feuerwehr muss den Feuerwehrplan alle zwei Jahre prüfen.

4.46 In einem dreigeschossigen Wohnhaus ist es zu einem Wohnungsbrand gekommen. Das Gebäude entspricht den Anforderungen der Bauvorschriften. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Unterschiedliche Nutzungseinheiten in einem Geschoss sind in jedem Fall durch Trennwände gegeneinander abgeschottet.
- Unterschiedliche Nutzungseinheiten in unterschiedlichen Geschossen sind durch Decken gegeneinander abgeschottet.
- Unterschiedliche Nutzungseinheiten in einem Geschoss sind auf jeden Fall durch Brandwände gegeneinander abgeschottet.
- Die Wohnungstür ist in jedem Fall als Rauchschutztür ausgeführt.

4.47 In einem mehrgeschossigen Wohnhaus mit 4 Obergeschossen ist es zu einem Wohnungsbrand gekommen. Das Gebäude entspricht den Anforderungen der Bauvorschriften. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?

- Jede Nutzungseinheit mit Aufenthaltsräumen ist in jedem Fall über zwei Rettungswege zu erreichen.
- Die Brandwohnung ist über eine notwendige Treppe zu erreichen.
- Die Brandwohnung ist in jedem Fall über tragbare Leitern der Feuerwehr zu erreichen.

4. VB [Fortsetzung]

- 4.48 In einem mehrgeschossigen Wohnhaus mit 2 Obergeschossen ist es zu einem Wohnungsbrand gekommen. Das Gebäude entspricht den Anforderungen der Bauvorschriften. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Wird der Zugang zur Wohnung über den Treppenraum gewählt, so kann es zu einer Verrauchung des Treppenraumes kommen.
 - Bleibt die Wohnungseingangstür geschlossen, so wird eine Brandausbreitung auf den Treppenraum durch diese geschlossene Tür sicher verhindert.
 - Im Treppenraum ist eine RWA zu erwarten.
 - Eine Brandausbreitung auf Geschosse oberhalb der Brandwohnung durch die Fenster ist ausgeschlossen.
- 4.49 Nutzungseinheiten sind gegeneinander abgeschottet. Welche Aussage(n) trifft/treffen auf diese Abschottungen zu?
- Bei Gebäuden bis 7m (gemessen bis zur Oberkante Fertigfußboden) werden geringere Anforderungen an die Abschottungen gestellt als bei Hochhäusern.
 - Die Abschottungen sollen eine Brandausbreitung verhindern.
 - Innerhalb freistehender Einfamilienhäuser mit nur einer Wohnung sind keine Abschottungen zu erwarten.
 - Horizontale Abschottungen zwischen Nutzungseinheiten müssen als Brandwände ausgeführt sein.
- 4.50 Für die Errichtung von Gebäuden bestehen umfangreiche Bauvorschriften. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Rettungswege dienen in der Regel der Feuerwehr auch als Angriffsweg.
 - Brandabschnitte sollen in der Regel maximal 40 m x 40 m sein, tatsächlich können wesentlich größere Brandabschnitte angetroffen werden.
 - Jedes Geschoss verfügt über zwei voneinander unabhängige Rettungswege.
- 4.51 Welche Aufgabe(n) hat eine Sprinkleranlage?
- Sie soll die Brandausbreitung verhindern.
 - Sie soll einen Brand melden.
 - Sie soll den Brand vollständig löschen, so dass keine weiteren Maßnahmen erforderlich werden.
 - Sie soll die Brandentstehung verhindern.
- 4.52 Welche Aussagen sind bei der Abwägung zwischen der Nutzung einer Steigleitung und eigener Feuerwehrschräuche richtig?
- Bei der Nutzung einer Steigleitung ist der Rückzugsweg anders als bei einer selbst verlegten Steigleitung gegebenenfalls nicht sichergestellt, da die Wasserentnahmestelle im Gebäude verraucht werden kann.
 - Im Atemschutzeinsatz besteht gegebenenfalls für den Sicherheitstrupp keine Anschlussmöglichkeit an die Steigleitung, so dass in diesen Fällen zusätzlich noch eigene Schläuche verlegt werden müssen.
 - Bei der Nutzung von Steigleitungen kann eine Rauchausbreitung besser als bei der Vornahme von Schläuchen begrenzt werden, wenn durch die Nutzung der Steigleitung z.B. Türen geschlossen bleiben können.
- 4.53 Welche Aussage(n) zur Erkundung bei einem BMA-Einsatz ist/sind richtig?
- Die Erkundung der BMA ist nur ein Bestandteil der Erkundung.
 - Die Erkundung der BMA muss durch den Einsatzleiter erfolgen.
 - Hat nur ein Melder ausgelöst, liegt ein Fehlalarm vor und die Erkundung kann abgebrochen werden.
 - Das Feuerwehrranzeigetableau zeigt an, ob noch Personen im Gebäude sind.
- 4.54 In einem mehrgeschossigen Wohnhaus mit zwei Obergeschossen ist es zu einem Wohnungsbrand gekommen. Das Gebäude entspricht den Anforderungen der Bauvorschriften. Welche Aussage(n) ist/sind richtig?
- Jede Nutzungseinheit mit Aufenthaltsräumen ist in jedem Fall über zwei Angriffswege zu erreichen.
 - Die Brandwohnung ist über eine notwendige Treppe zu erreichen.
 - Die Brandwohnung ist in jedem Fall über Rettungsgeräte der Feuerwehr oder eine zweite notwendige Treppe zu erreichen.